

KLAAF

Das kölsche Magazin

AUG 19 - JAN 20



> **DIE KÖLNER MUSIKER
F. M. WILLIZIL & MARTIN
BECHLER**

Alles, nur kein Stillstand

> **GEDENKTAFELN IN KÖLN**

Unsere neue Serie

> **MUSIK UND
MUNDARTLITERATUR**

Der Mundartautor Philipp Jansen

Nº 20

MUSEUMS NACHT KÖLN

museumsnacht-koeln.de

SA 2.11.2019
19–2 Uhr

AKADEMIE DER KÜNSTE DER WELT — ALTES PFANDHAUS — ARTOTHEK — ATOMBUNKER KÖLN-KALK/DOKK — BUNKER K101 —
CÖLN COMIC HAUS — DEUTSCHES SPORT & OLYMPIA MUSEUM — DOMID — DUFTMUSEUM IM FARINA-HAUS — EBERTPLATZ
— ECOSIGN — GAG MUSEUMSWOHNUNG — HISTORISCHES ARCHIV DER STADT KÖLN — JAPANISCHES KULTURINSTITUT —
KÄTHE KOLLWITZ MUSEUM KÖLN — KLEINE GLOCKE — KOLBHALLE — KÖLN INTERNATIONAL SCHOOL OF DESIGN — KÖLNER
KARNEVALSMUSEUM — KÖLNER SEILBAHN — KÖLNISCHER KUNSTVEREIN — KÖLNISCHES STADTMUSEUM — KULTURKIRCHE OST —
KUNSTHAUS RHENANIA — KUNSTHOCHSCHULE FÜR MEDIEN — KUNSTWERK KÖLN E.V. — LERN- UND GEDENKORT JAWNE —
LITERATURHAUS KÖLN — LTK 4 — MARKANTO@GALERIE NULL — MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST KÖLN — MUSEUM FÜR
OSTASIATISCHE KUNST — MUSEUM LUDWIG — MUSEUM SCHNÜTGEN — NS-DOKUMENTATIONSZENTRUM DER STADT KÖLN —
RAUM13/DEUTZER ZENTRALWERK DER SCHÖNEN KÜNSTE — RAUTENSTRAUCH-JOEST-MUSEUM — RÖMISCH-GERMANISCHES
MUSEUM — SCHOKOLADENMUSEUM KÖLN — SKULPTURENPARK KÖLN — SOUNDART KÖLN 2019 — THOMAS BAUMGÄRTEL/
LESKAN-PARK DELLBRÜCK — UBIERMONUMENT — WALLRAF-RICHARTZ-MUSEUM & FONDATION CORBOUD — WEINMUSEUM KÖLN



NetCologne



Besser hier zu Hause



MEDIENPARTNER:



EINE VERANSTALTUNG VON:

stadttrevue
das monatsmagazin für köln



Stadt Köln



Foto: Hanna Witte



Foto: Janet Sinica



Foto: Ingeborg Nitt

KÖLSCH-SEMINARE 4

Termine im 2. Halbjahr 2019

RÄTSEL 5

Einfach aufmerksam dieses Heft lesen und schöne Preise gewinnen!

> KÖLNER KÖPFE 6

Im Interview: Die beiden Kölner Musiker F. M. Willizil („SCHMITZ“) und Martin Bechler („Fortuna Ehrenfeld“)

KÖLNER ABENDE 10

Die Nummern 15 und 16 der beliebten Veranstaltungsreihe

KLAAF EM MEDIAPARK 11

Klaaf-Abende im Oktober und Dezember

SU KLINGK KÖLSCH ZOR CHRESSDAGSZIGG 13

Mer fiere Chressdag en der Kölner Philharmonie

K

KÖLN FOR PÄNZ 14

Über 1200 Grundschüler auf Schiffstour

TERMINE 15

Köln vor Ort – Veranstaltungstermine von August 2019 bis Januar 2020

DE KÖLSCH-SEMINARLEITER 19

Seminarleiter Norbert Faßbender

K

> GEDENKTAFELN IN KÖLN 20

Unsere neue Serie zur Stadtgeschichte

DE KÖLSCHE KÖCH 22

„Kalvfleisch französch“ – Rezept und Hintergründe zu einem traditionellen Gericht

LITERATUR-TIPPS 24

4 ausgewählte Titel aus der Bibliothek der Akademie

> MUSIK UND MUNDARTLITERATUR 26

Zum 111. Geburtstag von Philipp Jansen

»JECK EM RÄN« 30

Das Mundarttheater Spielkreis Fritz Monreal stellt sein neues „Milljöspill met Musik“ vor

K

Haupttext auf Kölsch

BEGINN	ZEIT	ORT	THEMA	KURS-NR.	SEMINARLEITER
Anfängerkurse					
Mo 09.09.	17.30	Akademie	Mer liere Kölsch - ävver flöck	MF 1219	M. Scharfe
Mo 09.09.	19.00	Berufskolleg	Mer liere Kölsch - ävver höösch ¹	MH 1219	R. Schönhofen
Mi 11.09.	10.30	Akademie	Mer liere Kölsch - ävver flöck	MF 2219	N. Faßbender
Mi 11.09.	19.00	Akademie	Mer liere Kölsch - ävver flöck	MF 3219	T. Grellmann
Do 12.09.	17.30	Akademie	Mer liere Kölsch - ävver flöck ²	MF 4219	B. Hambüchen

BEGINN	ZEIT	ORT	THEMA	KURS-NR.	SEMINARLEITER
Themenkurse³					
Di 10.09.	17.00	Akademie	Literatur op Kölsch	T 2219	K. Petzoldt
Mi 11.09.	17.30	Akademie	Kölsch, lese, schwaade, schrieve	T 3219	B. Hambüchen
Do 12.09.	10.30	Akademie	Wirtschaftsgeschichte im 19. Jh.	T 4219	H. Engels
Do 12.09.	17.30	Berufskolleg	Köln zur Zeit der Hohenzollernkaiser	T 5219	H. Binkowski

¹ erstes von 2 Semestern ² sprachlicher Zweig

³ Themenkurse können unabhängig vom Kölsch-Examen belegt werden (Mindestteilnehmerzahl: 12)

Jeder Kurs dauert 12 Doppelstunden (1 Stunde = 45 Min.).

Die Kurse finden in der Regel an den jeweiligen Wochentagen im Zeitraum **9. September bis 19. Dezember** statt, außer während der Herbstferien 14. - 26. 10. 2019.

Kursgebühren

Die Kursgebühr für Pflichtkurse beträgt 90 €. Das Lehrbuch ist im Preis enthalten. Die Gebühr für jeden Themenkurs beträgt 55 €.

Bankverbindung

SK Stiftung Kultur/Akademie-Seminare, Sparkasse KölnBonn, BIC COLSDE33, IBAN DE41370501980039792957

Anmeldungen

bei Alice Herrwegen, Mo-Do von 9-12 Uhr, Tel.: 0221/888 95-203

Anmeldefrist für das Herbstsemester: 15. Juli bis 30. August 2019

Weitere Informationen auf www.koelsch-akademie.de

**AKA
DE
MIE**

FÜR UNS
KÖLSCHE
SPROCH

Hat ehr ald gehoot...

Unter dieser Überschrift erscheint viermal im Jahr der **Newsletter** der „Akademie für uns kölsche Sproch“. Jeweils in der Mitte der Monate Februar, Mai, August und November informieren wir Sie über unsere Veranstaltungstermine, Neuigkeiten und geben Buchtipps. **Registrieren Sie sich auf www.koelsch-akademie.de!**



Vielfalt
genießen

Bunt wie das Leben

Einkaufen und schlemmen auf den
39 Kölner Wochenmärkten

Mein
WOCHEN
MARKT

Stadt Köln

www.stadt.koeln

ksta.de/wochenmaerkte



Liebe Rätselfreunde!

Unser Rätsel beschäftigt sich mit dem
Mundartautor Philipp Jansen:



**Welche Besonderheit
zeichnet viele seiner Prosatexte aus?**

Wer unser KLAAF-Heft aufmerksam liest,
wird die Rätselfrage schnell beantworten können.

Senden Sie uns eine Postkarte mit dem Lösungswort
bis Freitag, den 11. Oktober 2019 an:
Akademie für uns kölsche Sproch,
Ingeborg Nitt, Im Mediapark 7, 50670 Köln.

Folgende Preise werden unter allen richtigen
Einsendungen verlost:

1. Preis:

2 Karten für den Klaaf em Mediapark am 3. Dezember 2019

2. Preis:

ein Buch von Heribert Klar: „Wo et Hätz vun voll es“

3. Preis:

ein Buch „Der Dom op Kölsch“



Die Lösung des letzten Rätsels:

Der erste Rektor der neuen Universität Köln war Christian
Laurenz Maria Eckert. Später übernahm er als geschäfts-
führender Vorsitzender das Kuratorium, bis er 1933 als einer
der ersten Hochschullehrer von den Nationalsozialisten aus
dem Universitätsdienst entlassen wurde.

Die Gewinner unseres letzten Preisrätsels sind:

Hans Georg Helmich – 2 Karten für den Klaaf em Mediapark
Reinhard Bande – eine Biographie über Willi Ostermann
Dieter Schwarz – ein Buch von Ayhan Demirci: „Melaten“

Gewinnbereitstellung

Die Gewinner erhalten ihren Gewinn auf dem Postweg zu-
gestellt. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Mitarbeiter
und Seminarleiter der „Akademie für uns kölsche Sproch“ sind
von der Teilnahme ausgenommen. Der Rechtsweg ist ausge-
schlossen. Personenbezogene Daten werden ausschließlich
zum Zwecke der Abwicklung des Gewinnspiels verwendet
und nicht an Dritte weitergegeben.

EDITORIAL



Leev Fründinne un Fründe, liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Ausgabe unseres KLAAF-Magazins neh-
men wir die zweite Jahreshälfte 2019 in den Blick.
Wie in jedem Jahr drängen sich in Herbst und
Winter die interessanten Veranstaltungen, sodass
jeder rechtzeitig für sich planen muss, um alles
mitzubekommen.

Am 10. September und am 5. November laden wir
Sie in die „Volksbühne am Rudolphplatz“ ein zur 15.
und 16. Ausgabe unseres beliebten „Kölner Abend“.
Am 15. Oktober und am 3. Dezember erwarten
Sie beim „Klaaf em Mediapark“ zwei spannende
Programme und am 22. Dezember stimmen wir Sie
mit unserer Veranstaltung „Su klingk Kölsch zor
Chressdagszigg“ in der Kölner Philharmonie auf
ein besinnliches Weihnachtsfest ein.

In der Titelgeschichte haben wir zwei Vertreter
des aktuellen Musikgeschehens gemeinsam inter-
viewt: Franz Martin Willizil als bekannter Kompo-
nist und Interpret vieler kölscher Lieder und Mar-
tin Bechler von Fortuna Ehrenfeld, einer Band, die
derzeit bei jungen Menschen sehr angesagt ist:
Zeugen der Vielfältigkeit und Lebendigkeit unserer
Stadt am Beispiel der Musik.

Es gibt also auch in der zweiten Jahreshälfte
wieder viel zu entdecken und dazu lade ich Sie
herzlich ein,

Ihr

Prof. Hans-Georg Bögner

Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur und
Leiter der „Akademie für uns kölsche Sproch“

»Ein junges Unternehmen, das gerade mal seine zweite Saison spielt mit plötzlich unerwartetem Wind in den Segeln.«

Martin Bechler über Fortuna Ehrenfeld



Alles, nur kein Stillstand

Die Journalistin Christina Bacher hat zwei ganz unterschiedliche Kölner Musiker ins Café geladen, um mit ihnen über das zu sprechen, was sie vereint: Die Hingabe an die Musik.

KLAAF: Ihr stammt beide aus Köln, seid euch jedoch nie persönlich begegnet. Dabei vereint euch in jedem Fall die Hingabe an die Musik und der Erfolg mit dem, was ihr tut. Ich bin gespannt, ob wir noch mehr Gemeinsamkeiten finden. Stellt euch doch mal kurz vor, so von Kölner Musik-Urgestein zu studiertem Musikwissenschaftler, der erst seit kurzem die Bühnen des ganzen Landes bespielt ...

Franz Martin Willizil: Stimmt, ich singe und spiele seit über 40 Jahren in den unterschiedlichsten Formationen wie De Höhner, Kölsch-Fraktion oder auch solo. Alles fing damit an, dass ich auf der pädagogischen Hochschule meinen Kollegen Peter Horn und die anderen Jungs von den Höhnern kennengelernt habe, bei denen gerade jemand ausgefallen war. Eigentlich wollte ich ursprünglich Lehrer werden, habe dann aber ins Musikfach gewechselt. Und das habe ich nie bereut. Von Anfang an habe ich große Freude an dem, was ich tue. Und im Herbst starte ich mit meiner neuen Band SCHMITZ neu durch...

Martin Bechler: Mich erwischt die Karriere als Musiker zu einem eher ungewöhnlichen Zeitpunkt. Bis dahin habe ich hier in Köln ein Tonstudio betrieben und friedlich als Autor und Produzent gearbeitet. Fortuna Ehrenfeld war ursprünglich ein Feierabendprojekt, die Überschussware meines Treibens. Ein junges Unternehmen, das gerade mal seine zweite Saison spielt

Franz Martin Willizil hat Lieder wie „Hey Kölle, do bes e Jeföhl“ und „Kumm, loss mer fiere“ geschrieben. Bereits in den zwanzig Jahren als Mitglied der Kult-Band De Höhner galt der Multi-instrumentalist als Verfechter der **Kölsch-Fraktion**, logisch also, dass er sein späteres Bandprojekt genau so nannte. Mit **SCHMITZ** startet er ab Herbst 2019 weiter durch und tritt bei „Klaaf em Mediapark“ und der Weihnachtsveranstaltung in der Philharmonie „Su klingk Kölsch zor Chressdagszigg“ auf.

Die Kölner Band **Fortuna Ehrenfeld** versteht sich zwar ebenfalls als Teil der Unterhaltungsbranche, allerdings mit einem doch eher „unbestechlichen Ansatz“. Und doch trägt Martin Bechler – freier Komponist, Texter und Produzent – bei seinen bundesweit gefeierten Auftritten gerne mal Federboa und Schlafanzug. Der studierte Musikwissenschaftler legt nun mit „Helm ab zum Gebet“ sein drittes Album vor – produziert von René Tinner (CAN) und veröffentlicht unter Grand Hotel van Cleef.

Interview: Christina Bacher
Fotos: Hanna Witte

mit plötzlich unerwartetem Wind in den Segeln. Tja, und jetzt wird der Teufel halt geritten. Mit viel Freude und der nötigen Bescheidenheit.

KLAAF: So oder so, ihr habt beide offenbar ein gutes Händchen dafür, wie man im richtigen Moment mit der passenden Musik um die Ecke kommt, um viele Menschen zu begeistern. Wie lautet das Erfolgskonzept, wenn ihr das verraten wollt?

Franz Martin Willizil: Naja. Das bist ja nicht du, der entscheidet, welches Lied oder welche Platte erfolgreich wird. Es entscheidet letztlich das Publikum, was ihm gefällt. Ein gutes Händchen kann man aber natürlich trotzdem haben oder vielleicht eher eine Art Gespür für das, was gerade in der Luft liegt. Umso schöner, wenn das dann gelingt. Ich glaube aber tatsächlich, dass unser beider Vorstellung von Erfolg etwas unterschiedlich gelagert ist. Für mich ist es beispielsweise ein Erfolg, wenn die Menschen mich anlächeln, wenn sie meine Musik hören. Und ich möchte möglichst vielen mit meiner Musik eine Freude machen.

Martin Bechler: Im Prinzip ist das bei uns auch so und doch verschieden. Denn tatsächlich ist unsere Kunst nicht unbedingt darauf ausgerichtet, jedem zu gefallen. Das ist ein Schutzraum für Synapsentango. Unser Ansatz ist kratzig,



ärmlich, unbequem. Wir haben aus einem Impuls heraus angefangen, dass man diese Lieder unbedingt mal anpacken sollte – ohne daran zu denken, dass sie zwingend jedem gefallen müssen oder möglichst schnell maximal viel Umsatz generieren. Dass sich jetzt offenbar doch 'ne Menge Leute haben finden lassen, die das Zeug gut finden, befriedigt letztlich das selbe Gefühl, das du beschreibst, F. M.: Es ist nämlich in der Tat ganz wunderbar, wenn du dein Zeug im Gloria fiedelst und plötzlich legen die den Kopf in den Nacken und düdeln mit.

KLAAF: Erfolg erzeugt ja auch immer eine gewisse Erwartungshaltung. Welche Rolle spielt diese, wenn man eine neue CD am Start hat oder immer wieder ein neues Programm auf die Bühne bringt? Kann man sich von diesem Druck frei machen?

Martin Bechler: Ganz ehrlich? Ich scheiss' auf Erwartungshaltung. Mir ist die Arbeit an diesen Albums sehr leicht gefallen, weil mir im Laufe des letzten Jahres klar wurde, dass wir unser Publikum gefunden haben. Nach endlos vielen Konzerten Zwo-achzehn wussten wir: Das ist hier nicht für die Tonne. So was erzeugt bei mir keinen Druck, sondern Laune hoch zehn.

Franz Martin Willizil: Das kann ich auch aus eigener Erfahrung sagen, dass es gut ist, wenn man sich von diesem Druck befreit. Eigentlich ist das jedem Künstler klar, aber wenn das Einkommen davon abhängt, sieht die Sache oft

schon wieder anders aus. Wichtig ist doch, dass man sich treu bleibt. Bei mir ist das eben die kölsche Sprache. Und die kann so viel mehr als nur Karneval. Das mit meiner Musik zu beweisen – Erfolg hin oder her – ist zu meiner Mission geworden.

KLAAF: Sozusagen als Gegenthese zu dem Trend, dass sogar im Karneval immer mehr Hochdeutsch gesungen wird, spielst du weiterhin nur op kölsch. Seht ihr das beide kritisch, wo ihr ja hier lebt?

Martin Bechler: Es ist ja nun mal kein Geheimnis, dass der Trend rapide dahin geht, dass unser geliebtes Köln (und das meine ich ohne jegliche Ironie) zu Karneval immer mehr von Komatouristen überschwemmt wird, die sonst auf der Schinkenstraße abhängen. Solltet ihr das lesen: Haut ab, keiner hat hier Bock auf euch! Ich hatte als Immi von Anfang an das Glück, dass mir die richtigen Leute die richtigen Plätze gezeigt haben, an denen man ohne den Wix der ortsansässigen Geschäftemacher, die maßgeblich für diesen Trend verantwortlich sind, dieses verrückte „kölsche Ding“ abfeiern kann. Die Entwicklung der begleitenden Musik ist an (zu) vielen Stellen besorgniserregend.

Franz Martin Willizil: Wir sitzen ja hier um die Ecke vom Lapidarium, das vor kurzem geschlossen hat und wo einst die erste Loss mer singe-Veranstaltung stattfand. In solchen Kneipen, die es immer weniger gibt, wird eben das hochgehalten und gepflegt, was für mich Sinn macht, es zu erhalten: Die Veedelskultur. Somit spricht mir das nächste Sessions-Motto „Et Hätz schleiht im Veedel“ aus dem Herzen. Im Gegenzug dazu geht es bei vielen großen Karnevalssitzungen zum großen Teil nur noch um Kommerz. Ich bin da eher ein Verfechter des ruhigeren Karnevals, das gebe ich gerne zu. Und spreche Kölsch übrigens auch ganzjährig, nicht nur in der Session.

KLAAF: Ob auf Hochdeutsch oder Kölsch – eure deutschsprachigen Texte geben den Menschen Halt. Die Songs sprechen offenbar vielen direkt aus dem Herzen. Kann – jenseits von Städten, Ländern, Kulturen – Sprache auch ein Zuhause sein?

Franz Martin Willizil: Das glaube ich in jedem Fall. Ich bin ja zweisprachig aufgewachsen, da meine Eltern aus dem Sudetenland stammen und – damals noch über Berlin – ins Rheinland geflohen sind. Die konnten also gar kein Kölsch und so habe ich meine Sprache auf der Straße gelernt. Mit vielen Schulkameraden habe ich immer noch Kontakt, die im kölschen Brauchtum verhaftet sind. Vielleicht, weil ich immer schon sehr froh über meine Wurzeln war, bedeutet mir Kölsch unfassbar viel. Und deshalb schreibe ich auch auf op kölsch, weil ich mich darin am besten ausdrücken kann.

Martin Bechler: Määtes, deine Zeilen in dem Lied „Kumm loss mer fiere“ Denn die Trone, die do laachs, muß de net kriesche“ treiben mir jedes Mal „et Pippi in die ...“ weißt schon ... Ich kenne keine Passage der Popliteratur, die die Notwendigkeit und Berechtigung von Unterhaltungsmusik besser auf den Punkt bringt. Respekt.

Franz Martin Willizil: Das freut mich. Wisst ihr, wie dieses Lied entstanden ist? Damals wohnte ich in der Eifel und bin nach den Konzerten immer – das Radio laut aufgedreht – die A 1 nach Hause gefahren. Es war der 17. 1. 1991, das werde ich nie vergessen, da kam die Meldung, dass im Irak Krieg ausgebrochen und Bagdad bombardiert worden ist. Und prompt fragten uns die Leute am nächsten Abend vorwurfsvoll, wie man angesichts einer solchen Meldung überhaupt noch Stimmungsmusik machen könne. Dann denkst du darüber nach, was du darauf antworten kannst. Und dieses Lied „Kumm loss mer fiere“ war dann unsere Antwort. Auf Hochdeutsch hätte ich das nie so ausdrücken können.

KLAAF: Wie gelingt es in Zeiten, die vor allem auf Charts und Bestseller ausgerichtet sind, dass man sich eine gewisse künstlerische Unabhängigkeit bewahrt? Wie sieht diese Freiheit aus in einer Branche, in der jeder jeden Tag ums Überleben kämpft?

Franz Martin Willizil: Idealerweise gelingt ja beides. Dass man nämlich gut ist in dem, was man macht und dazu auch noch Erfolg damit hat. Aber sobald man das Gefühl hat, dass man sich von der eigentlichen Sache zu sehr entfernt hat, muss man Konsequenzen ziehen. Dann muss man eben auch mal einen Schlusstrich ziehen. Dass etwas Neues, Gutes entstehen kann.

Martin Bechler: Kann ich nachvollziehen. Wobei nicht vorhandener Erfolg für mich kein Grund wäre, irgendetwas zu ändern. Ich hab das hier am Anfang vor dreizehn Leuten im Odonien im Nieselregen gespielt. War auch ok. Das Zauberwort heißt Unabhängigkeit. Wir spielen unser Zeug und wem es gefällt, kommt zum Konzert. Ende der Geschichte.

KLAAF: Und dennoch wollt auch ihr unterhalten. Warum sonst der Schlafanzug, die Bärenatzen und die Federboa? Warum sonst diese kunstvoll gemachten Musikvideos?

Martin Bechler: Das erste große Konzert, das wir mit dem Trio Fortuna Ehrenfeld gespielt haben, war zum Geburtstag unseres Labels in Hamburg vor dem Großmarkt und dann gleich mal vor 12.000 Leuten. Und weil wir dort die Newcomer waren, war unser Auftritt auf halb drei Uhr nachmittags terminiert. Ich habe dann gesagt: Wenn ich schon zu Zeiten auf die Bühne muss, die gegen jede Form der Menschenwürde

verstößt, dann zieh ich mich halt auch erst gar nicht erst richtig an und bin im Pyjama auf die Bühne. Dabei ist es dann geblieben.

Franz Martin Willizil: So ein Markenzeichen ist ja sowie-so was Feines. Ich trage schon so viele Jahre meinen Hut, dass ich inzwischen unter dem Namen „Dä Hoot“ bekannt bin. Mein Kollege Peter Horn ist als Clown geschminkt, um die Narrenfreiheit zu feiern und zu zeigen, dass man in der Kunst mehr darf als im normalen Leben.

KLAAF: „Ich glaube an alles, was sich irgendwie bewegt“, heißt es in einem deiner Lieder, Martin. Mir scheint, Stillstand ist für euch beide nichts?

Martin Bechler: Stillstand ist Rückschritt. Da ich keine Lust habe, den ganzen Tag eine Rauhfaserapete anzustarren, habe ich mich für Bewegung entschieden. Ich habe in meinem Leben schon immer das gemacht, was ich in dem Moment für richtig hielt, war immer ein unbelehrbares Arbeitstier und jetzt war dann halt mal DAS hier dran.

Franz Martin Willizil: Ich bin ja schon ein bisschen älter, sehe das aber ganz genauso. Unser Keyboarder bringt da mit seiner Jugendlichkeit immer eine gewisse Bewegung in die Band – er ist gerade mal halb so alt wie ich. Und wenn nächstes Jahr der Peter Horn aufhört, fängt dann meine Tochter in der Band an, sie ist auch erst 33 Jahre alt und hat richtig Lust darauf, was Neues auszuprobieren. So bleibt man immer in Bewegung und entwickelt sich enorm weiter. So entsteht viel Neues.

KLAAF: Worauf wir uns schon freuen! Ganz herzlichen Dank fürs Gespräch!



Auf geht es in Runde 15 und 16!

„Kölner Abende“ im Herbst in der „Volksbühne am Rudolfplatz“

Okapi, Erdferkel und Balistar schicken am **10. September** ihren Zoodirektor **Prof. Theo Pagel** zum Interview. Außerdem setzen wir die Vorstellung städtischer Unternehmen fort und haben den Vorstandsvorsitzenden der RheinEnergie AG, **Dr. Dieter Steinkamp**, zu Gast. Das Showbusiness vertreten zwei charmante Damen, die Schauspielerin **Nina Vorbrodt** und die RTL Wettermoderatorin **Maxi Biewer**. Für die musikalische Unterhaltung sorgen der Entertainer **Linus** und die **Willy Ketzer Jazzband**. Im Komponistenporträt wird **Hans Knipp** mit einigen seiner bekanntesten Lieder vorgestellt.

Am **5. November** bitten **Monika Salchert** und **Hans-Georg Bögner** die Direktorin der Kölner Stadtbibliothek, **Dr. Hannelore Vogt**, auf das rote Sofa des Kölner Traditionstheaters. Vorgestellt wird der neue Chef der Kölner Berufsfeuerwehr **Dr. Christian Miller**. Im Komponistenporträt kommen Lieder von **Fritz Weber** zu Gehör, dessen bekanntester Titel wohl der „Kölsche Jung“ ist. Als weitere musikalische Gäste werden die Sängerin **Betty LaMinga** und der Musiker und DJ **Jörg Fricke** dabei sein. Freuen können Sie sich auch über die Zusage der Schauspielerin **Janine Kunze**.

Foto: Kölner Zoo



Prof. Theo Pagel

Foto: Guido Schröder



Janine Kunze

Foto: Steffi Henn



Nina Vorbrodt

Foto: Eva Miller, Menschenbilder



Dr. Christian Miller

15. Kölner Abend, 10. September 2019, 19 Uhr und **16. Kölner Abend**, 5. November 2019, 19 Uhr

Sichern Sie sich rechtzeitig eine Eintrittskarte und seien Sie herzlich willkommen!

Karten: 22 € / ermäßigt 20 € an der Abendkasse in der „Volksbühne am Rudolfplatz“, 17 € / ermäßigt 15 € (zzgl. VVK-Gebühr) bei allen KölnTicket Verkaufsstellen, koelnticket.de, Tel.: 0221/2802 sowie in der „Akademie für uns kölsche Sproch“, Im Mediapark 7, 50670 Köln (Mo-Fr von 9-13 Uhr)

Foto: Daniela Willizil



»Kölsch kann och anders ...«

Wie abwechslungsreich und ansprechend das kölsche Liedgut sein kann, beweist F. M. Willizil mit seiner Band SCHMITZ beim „Klaaf em Mediapark“ am 15. Oktober.

Der Titel des aktuellen Programms ist typisch für den kölschen Songwriter „Dä Hoot“, wie sich F. M. Willizil nennt, da er sich aktiv für die Pflege der kölschen Mundart sowie für anspruchsvolle Lieder in seinem Heimatdialekt stark macht.

In einer Zeit, in der die kölsche Sprache immer öfter nur noch beliebig und verwässert daherkommt, versucht „Dä Hoot“ mit seinen Songs (Minsche wie mir, Nix em Büggel u. v. a.) wie ein Leuchtturm in der Brandung die kölsche Fahne hochzuhalten – und dennoch, abseits vom kommerziellen Karneval immer wieder neue, zeitgemäße Lieder zu kreieren. Daneben gibt es aber auch einige Lieder aus F. M.'s erfolgreicher Zeit bei den Höhnern zu hören – wie z. B. „Kumm loss mer fiere“, ein Lied, welches eine sehr eigene Entstehungsge-

schichte hat und ursprünglich nicht unbedingt auf Erfolg im Karneval zugeschnitten war.

Sein Programm präsentiert „Dä Hoot“ zusammen mit seiner Band SCHMITZ. Der Keyboarder Christoph Manuel Jansen, ein Allrounder an den Instrumenten, ist dem Publikum bereits vom Auftritt der beiden Musiker beim „Klaaf em Mediapark“ im Jahr 2016 bekannt. Zum ersten Mal wirkt Daniela Willizil mit, die die Band mit ihrer wunderbaren Stimme verstärkt. Freuen Sie sich auf ein Konzert mit handgemachter Musik von beliebten und versierten Künstlern.

Klaaf em Mediapark

15. Oktober 2019, 19 Uhr im Saal (I. OG), Im Mediapark 7, 50670 Köln

Karten zu jeweils 10 € in der Bibliothek der „Akademie für uns kölsche Sproch“ zu den Öffnungszeiten, Im Mediapark 7, 50670 Köln, Tel.: 0221/888 95 202, E-Mail: nitt@sk-kultur.de und an der Abendkasse

**KÖLNISCHES
STADTMUSEUM**

**24. AUGUST BIS
15. DEZEMBER 2019**



KÖLN

AM RHEIN

ODER: VON ZEIT ZU ZEIT

IN KOOPERATION MIT DEM RHEINISCHEN BILDARCHIV KÖLN

Kölner Kulturstiftung
der Kreissparkasse Köln

Freundes des
Kölner Stadtmuseums

WDR

ART+COM

Kölner Museumsverband

Ein Museum der
Stadt Köln



Foto: Digitalfotografie Fischer

»Ich jläuve, mer rüch et allt ...«

Das Publikum erwartet beim „Klaaf em Mediapark“ am 3. Dezember zwei bekannte Gesichter in neuer Konstellation: Elfi Steickmann und Andreas Münzel.

Wenn zum ersten Mal im Jahr der Duft von Plätzchen und Tannenzweigen in der Wohnung hängt, dann schaltet das Leben so langsam in den Vorweihnachtsmodus: Man wünscht sich Ruhe und Besinnlichkeit – und weiß vor lauter Geschenkeshopping und anstehender Termine manchmal gar nicht, wie man das auch noch unterbekommen soll. Und manch einer ruft: „Halt, ich bin doch noch gar nicht soweit“.

Da kommen diese beiden gerade richtig: Mundartautorin Elfi Steickmann und Musiker Andreas Münzel stimmen an diesem Abend ein wenig ein auf die „ruhige“ Jahreszeit, die manchmal doch alles andere als ruhig ist. Dabei geht es beileibe nicht nur um Tannenduft und Weihnachtszauber, sondern vor allem um „kölsche Tön“. Und die funktionieren bekanntlich nicht nur musikalisch, sondern natürlich auch in Form von Geschichten und Gedichten. Diesen Beweis tritt Elfi Steickmann an. Sie schöpft aus dem riesigen Fundus an Texten aus ihren acht Buchveröffentlichungen, bringt aber auch viel Neues und Ungehörtes mit: Geschichten aus und über Köln, die Kölner „an und für sich“, ihre Eigenarten –

und natürlich auch das ein oder andere rund ums Fest. Die passende Musik steuert Andreas Münzel bei, der am Piano seine eigenen Songs ebenso spielt wie Neuinterpretationen kölscher Klassiker. Gemeinsam beweisen beide, dass auf Kölsch eben viel mehr geht, als nur „Alaaf“. Das Aufspießen von Eigenarten und Marotten etwa, ohne dem anderen dabei weh zu tun. Oder auch, die Verbundenheit zum Urkölschen auszudrücken – ohne dabei kitschig zu werden. Freuen Sie sich auf eine höchst vergnügliche Zeit mit Kölsch zum Zuhören und Mitmachen.

Klaaf em Mediapark

3. Dezember 2019, 19 Uhr im Saal (I. OG), Im Mediapark 7, 50670 Köln

Karten zu jeweils 10 € in der Bibliothek der „Akademie für uns kölsche Sproch“ zu den Öffnungszeiten, Im Mediapark 7, 50670 Köln, Tel.: 0221/888 95 202, E-Mail: nitt@sk-kultur.de und an der Abendkasse

Su klingk Kölsch zor Chressdagszigg



Et zweite Mol fiere mer Chressdag en der Kölner Philharmonie.

„Nä, wat wor dat schön! Ov se dat dis Johr och widder maache?“ Ävver secher dat! Am 22. Dezember treffe mer uns all widder en der Philharmonie för uns en Wödd un Tön op et Chressfess enzostemme. Zwei Chöre rahme et Programm en: de Puute vum KölnerKinderUni-Chor maache der Anfang met drei Leedcher vum Hans Knipp un wann die staatse Kääls vum Kölner Männer-Gesang-Verein op et Podium kumme, dann geiht et op et Engk aan.

Dat kölsche Tön nit nor för ze schunkele do sin, zeige uns der Willy Ketzer met singer Band, et Marie Enganemben un SCHMITZ, dat sin F. M. Willizil („Dä Hoot“), Daniela Willizil un Christoph Manuel Jansen. Ov Swing, ov Gospel, ov leis Melo-deie – grad op kölsch kann ene gode Musiker de Lück begeistere ov aanröhre.

Dat schaff och der Armin Foxius met sing Rümmer un Verzállcher. Met dem scharfe Bleck vum enem Lehrer beloort hä sing Ömwelt un mäht sich su sing Gedanke. Gedanke han sich och der Rudi Meier un der Diakon Horst Eßer gemaht,

nämlich üvver de Weihnachtsgeschichte, wie der Lukas se em Neue Testament verzällt.

Der Baas vun der „Akademie för uns kölsch Sproch“, Hans-Georg Bögner, verklärt dem Publikum och dis Johr op sing fründliche Aat un Wies et Programm. Doot üch flöck Kaate sechere un maht üch ene schöne kölsche Ovend en der Philharmonie!

Su klingk Kölsch zor Chressdagszigg

22. Dezember 2019, 20 Uhr

Kölner Philharmonie, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln

Kartenvorverkauf ab 22. August 2019, 10 Uhr

39 €, 34 €, 28 €, 17 €, 10 € / Z: 28 €

zzgl. VVK-Gebühr

bei KölnMusikTicket und www.koelnticket.de

Foto: Janet Sinica



Die Mitwirkenden (v. l. n. r.): Christoph Manuel Jansen, F. M. Willizil, Horst Eßer, Willy Ketzer, Armin Foxius, Hans-Georg Bögner, Rudi Meier



Marie Enganemben

Illustration: rawpixel.com / Freepik Foto: Achim Hehn

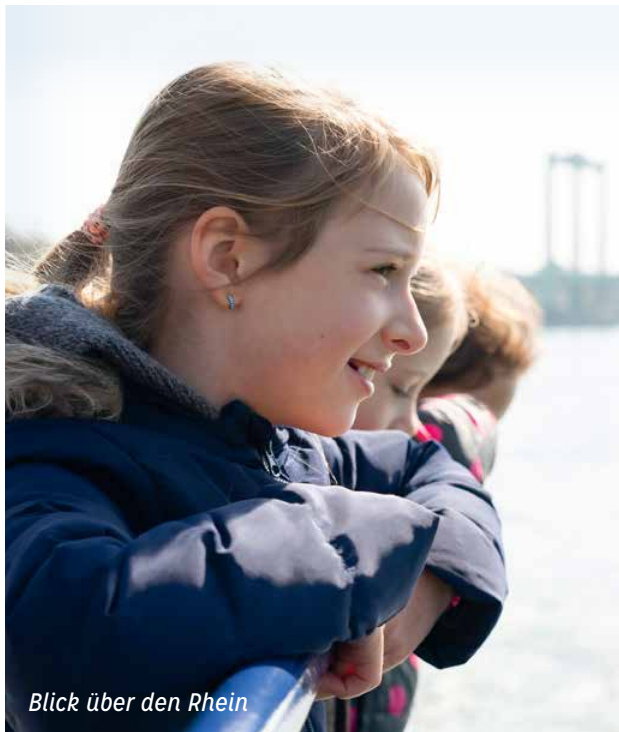


Fotos: Janet Smica

„Hier hängt unser Schloss!“

4 Tage Kölle ahoi

Mit dem Schiff über den Rhein zu schippern, erwies sich als voller Erfolg. Über 1200 Grundschüler von 30 Kölner Schulen kamen in den Osterferien an Bord, um Köln von seiner schönsten Seite zu erleben.



Blick über den Rhein

Sechs Köln-Experten begleiteten die Schiffstouren. Bernd Imgrund, Asja Bölke, Ruth Wolfram, Richard Hunsdorf, Priska Höflich und Volker Hein erklärten den Kindern, was sie vom Boot aus sehen konnten: den Rheinboulevard, die Altstadt-kulisse, das Schokoladenmuseum mit der Nikolausfigur, den Rheinauhafen mit den modernen Kranhäusern, dem „Sieben-gebirge“ und den alten Kranen. Außerdem konnten die Kinder auch die Schafe zählen, die auf den Poller Wiesen weiden. Als der Wind aus der richtigen Richtung wehte, konnten sie sie auch gut riechen. Richard Hunsdorf machte mit den Schülern Musik. Sie sangen „Pirate“ von Kasalla, „Heidewitzka Herr Kapitän“ von Karl Berbuer und „Do bes de Stadt“ von den Bläck Fööss.

Am Anleger von Rodenkirchen drehte das Boot, um rhein-abwärts zu fahren. Nach 65 Minuten Bootstour bei bestem Wetter gingen alle wieder an Land und schlossen ihren Ausflug mit einem Clou ab: jede Schulgruppe hingte ein graviertes Liebeschloss an den Zaun der Hohenzollernbrücke. Ihre Heimatverbundenheit und Liebe zur Stadt haben sie damit fest verankert und den Schlüssel anschließend in den Rhein geworfen.

Priska Höflich

Mittwoch, 14.08., 14 Uhr

Rundgang durch Köln-Mülheim *Aus der Reihe „Töurcher en Kölle un drömeröm“ der „Akademie för uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.*

Mülheim war über Jahrhunderte eine bergische Stadt bis zur Eingemeindung 1914. Seitdem ist es der bevölkerungsreichste Stadtteil Kölns mit vielen alten und neuen Sehenswürdigkeiten.

Treff: Wiener Platz vor dem Bezirks-Rathaus an der Figurengruppe des ehemaligen Schifffahrtsbrunnen
Kosten: 8,- €
Anmeld.: Jutta Müller, Tel. 02233/2 11 76, mobil 0178/2 13 40 34
Hinweis: Teilnahme auf eigene Gefahr, Änderungen vorbehalten.

Sonntag, 01.09., 14-16 Uhr

»Met Sang und Klang durch Kölle« *Musikalischer Rundgang mit herrschmitz.*

Kölsche Krätzcher un Leedcher met Quetsch un Schnüss an „Original-Schauplätzen“. Mit Volker Hein und Johannes Fromm.

Ort: Historische Wasserpumpe auf dem Alter Markt
Kosten: 15,- €
Karten: KölnTourismus, Kardinal-Höffner-Platz, Tel. 0221/34 64 30

Dienstag, 03.09., 15 Uhr

100 Jahre Albertus-Magnus-Universität *Aus der Reihe „Töurcher en Kölle un drömeröm“ der „Akademie för uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.*

Zum 100jährigen Jubiläum der Wiedergründung machen wir uns ein Bild vom heutigen Universitätsgelände in Lindenthal. Wir werden einiges über

den Namensgeber und Universalgelehrten Albertus Magnus erfahren und in den Barbarastollen hinabsteigen.

Treff: KVB-Linie 9: Halt „Universität“
Kosten: 12,- € (inklusive Eintritt für den Barbarastollen)
Anmeld.: Jutta Müller, Tel. 02233/2 11 76, mobil 0178/2 13 40 34
Hinweis: Teilnahme auf eigene Gefahr, Änderungen vorbehalten.

Montag, 09.09., 18 Uhr (Einlass 17 Uhr)

Mundartautorenabend

Kölner Mundartautoren des Heimatverein Alt-Köln tragen Rümcher und Verzällcher vor, die sie zum Motto „Durch der Brell jespings“ verfasst haben. Veranstalter: Heimatverein Alt-Köln e.V., www.hvak.de

Ort: RESIDENZ am Dom, Veranstaltungssaal, An den Dominikanern 6-8, 50668 Köln
Kosten: Eintritt frei

Montag, 09.09., 16-17.30 Uhr

Kölsch-Forum Sülz

Leitung: Monika Kampmann und Ingrid Ittel-Fernau.
www.monika-kampmann-koeln.de

Ort: Städt. Seniorenzentrum Dr. Ernst Schwering, Blankenheimerstr. 51
Kosten: Eintritt frei, Spende erbeten
Anmeld.: Tel. 0221/9 92 12 10
Weiterer Termin: **Mo 09.12.**

Dienstag, 10.09., 19 Uhr

15. Kölner Abend – Verzällche un Musik *Eine Veranstaltungsreihe der „Akademie för uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.*

Gäste: Dr. Dieter Steinkamp, Vorstandsvorsitzender der RheinEnergie AG, Zoo-

direktor Prof. Theo Pagel, die Schauspielerinnen Nina Vorbrodt, die RTL-Wettermoderatorin Maxi Biewer sowie Linus. Im Komponistenporträt wird an Hans Knipp erinnert, für jazzige musikalische Beiträge sorgt das Willy Ketzner Jazztrio.

Ort: Volksbühne am Rudolfplatz, Aachener Str. 5, 50674 Köln
Kosten: 17,- € (ermäßigt 15,- €) zzgl. VVK-Gebühr, 22,- € an der Abendkasse
Karten: bei KölnTicket-Verkaufsstellen oder im Sekretariat der „Akademie für uns kölsche Sproch“, Im Mediapark 7, 50670 Köln, Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-13 Uhr

Sonntag, 29.09., 12 Uhr

»Jangk, bliev nit stonn«

Mit Monika Kampmann und Ingrid Ittel-Fernau.

Ort: Senftöpfchen-Theater, Große Neugasse 2-4, 50667 Köln
Eintritt: 24,20 €
Karten: www.senftoepfchen-theater.de

Samstag, 05.10., 10 Uhr

E Häppche Kölsch

Wollten Sie immer schon einmal etwas über die kölsche Sprache erfahren? Unsere Kölsch-Seminare bieten Ihnen Gelegenheit dazu. Neugierig aber noch unentschlossen? „E Häppche Kölsch“, unser Schnupperkurs, vermittelt einen Eindruck in die Sprachpraxis. Für das richtige Flair sorgt der Einstieg in einer kölschen „Weetschaff“. Die Gilden-Brauerei lädt ein zu einem Kölsch und einem Halven Hahn!

Ort: Petersberger Hof, Petersbergstr. 41, 50939 Köln (Linie 18 bis Sülzburgstr.)
Beitrag: 12,- €
Anmeld.: ab dem 9. September unter Tel. 0221/88 89 52 03, Mo-Fr 8-12 Uhr.

TERMINE

Teilnahme ohne vorherige Anmeldung nicht möglich!

Weiterer Termin: **Sa 30.11., 10 Uhr**,
Anmeldungen ab dem 28. Oktober

Mittwoch, 09.10., 19.30 Uhr

Im Rahmen des 3. Kölner Krätzjer Festes (06.-18.10.):

»Die Willi Ostermann Story« – Ein musikalisches Porträt von und mit Hein & Katzenburg

Volker Hein und H. P. Katzenburg am Flügel in einer besonderen Location.

Ort: C. Bechstein Centrum Köln
in den Opernpassagen,
Glockengasse 6,
50667 Köln

Eintritt: 18,- €

Karten: www.koelnticket.de

Info: www.koelnerkraetzjerfest.de

Samstag, 12.10., 15-17 Uhr

Im Rahmen des 3. Kölner Krätzjer Festes (06.-18.10.):

»Mit Ostermann und Co. durch die Altstadt« – Krätzchentour mit »Rickes un Hein«

Der Rundgang setzt die Altstadt vom Dom bis Groß St. Martin klangvoll in Szene. Lauschen Sie Liedern von Willi Ostermann, Karl Berbuer, Jupp Schmitz, Gerhard Jussenhoven und anderen.

Treff: Modell der Kreuzblume
vor dem Dom/
Kardinal-Höffner-Platz

Eintritt: 15,- €

Karten: www.koelnticket.de

Info: www.koelnerkraetzjerfest.de

Weiterer Termin: **Fr 18.10., 17-19 Uhr**

Dienstag, 15.10., 19 Uhr

»Kölsch kann och anders ...«

Aus der Reihe „Klaaf em Media-park“ der „Akademie för uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur. Mit SCHMITZ.

Wie abwechslungsreich und ansprechend das kölsche Liedgut sein kann, beweist F. M. Willizil mit seiner Band SCHMITZ. Der Titel des aktuellen Programms ist typisch für den kölschen Songwriter „Dä Hoot“, wie sich F. M. Willizil nennt. Der Keyboarder Christoph Manuel Jansen ist ein Allrounder an den Instrumenten, ist dem Publikum bereits vom Auftritt der beiden Musiker beim „Klaaf em Mediapark“ im Jahr 2016 bekannt. Zum ersten Mal wirkt Daniela Willizil als Sängerin mit.

Ort: SK Stiftung Kultur,
Im Mediapark 7, Saal, 1. OG,
50670 Köln

Kosten: 10,- €

Karten: in der Bibliothek der
„Akademie för uns
kölsche Sproch“ zu den
Öffnungszeiten,
Tel. 0221/888 95 202,
Mail: nitt@sk-kultur.de
sowie an der Abendkasse

Donnerstag, 17.10., 13 Uhr

»Kölner Sportstätten in Müngersdorf«

Aus der Reihe „Töurcher en Kölle un drömeröm“ der „Akademie för uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.

Spaziergang durch den westlichen Stadtwald zur Jahnwiese mit dem Denkmal unseres Turnvaters, das auf dem Gelände eines ehemaligen römischen Gutshofs steht. Vorbei am Rhein-Energie-Stadion und weiteren Sportanlagen geht es zum Adenauer-Weiher mit schönem Naturufer und historischen Brückchen.

Treff: KVB-Linie 1: Halt
„Junkersdorf/Aachener Str.“

Kosten: 8,- €

Anmeld.: Jutta Müller,
Tel. 02233/2 11 76,
mobil 0178/2 13 40 34

Hinweis: Teilnahme auf eigene Gefahr,
Änderungen vorbehalten

Sonntag, 20.10., 12 Uhr

Medden us dem Levve - Kölsches Kabarett »All dat sin su Minsche«

Leeder, Sketsche un Verzällcher in Kölscher Mundart mit Elfi Steickmann, Wolfgang Nagel, Mariam Weber, Dirk Schnelle, Andreas Münzel, Franz Martin Willizil und Horst Weber.

Ort: Senftöpfchen-Theater,
Große Neugasse 2-4,
50667 Köln

Eintritt: ab 24,- €

Karten: www.senftoepfchen-theater.de

Donnerstag, 24.10., 19.30 Uhr (Einlass 18 Uhr)

»Dat ess wie Kölle klingk«

Kölsche Lieder zum Mitsingen und kölsche Texte mit den Musikern Richard Hunsdorf, Andreas Münzel, Manfred Bröde, Jonas Heider und der Kölner Mundartautorin Elfi Steickmann.

Ort: „Em Golde Kappes“,
Neusser Straße 29,
50733 Köln

Eintritt: 15,- €

Karten: Richard Hunsdorf:
rhunsdorf@yahoo.com
und KölnTicket: Tel. 0221/2801

Weiterer Termin: **Do 19.12., 19.30 Uhr:**

Ort: „Zum Jan“, Thieboldsgasse 137,
50676 Köln

Sonntag, 27.10., 12 Uhr

»Mer künnt et esu odder esu sinn – Man kann es so oder so sehen«

Matinee-Veranstaltung mit der Band Tough Kid, der Historikerin Susanne Rauprich, dem Moderator und Musiker Wolfgang Nagel und der Kölner Mundartautorin Elfi Steickmann.

Ort: „Oma Kleinmann“,
Zülpicher Straße 9,
50674 Köln

Kosten: 15,- €

Reservierung: info@beiomakleinmann.de

Dienstag, 05.11., 19 Uhr

16. Kölner Abend - Erzählche un Musik

Eine Veranstaltungsreihe der „Akademie für uns kölsche Sproch“/ SK Stiftung Kultur.

Gäste: Dr. Christian Miller, Chef der Kölner Berufsfeuerwehr, Dr. Hannelore Vogt, Direktorin der Kölner Stadtbibliothek, die Schauspielerinnen Janine Kunze, die Sängerin Betty LaMinga sowie der Musiker und DJ Jörg Fricke. Im Komponistenporträt wird an Fritz Weber erinnert, für musikalische Beiträge sorgt das Willy Ketzer Jazztrio.

Ort: Volksbühne am Rudolfplatz, Aachener Str. 5, 50674 Köln
Kosten: 17,- € (ermäßigt 15,- €) zzgl. VVK-Gebühr, 22,- € an der Abendkasse
Karten: bei KölnTicket-Verkaufsstellen oder im Sekretariat der „Akademie für uns kölsche Sproch“, Im Mediapark 7, 50670 Köln, Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-13 Uhr

Montag, 18.11., 18 Uhr (Einlass 17 Uhr)

»Kriegsdenkmäler in Köln« Vortrag von Helmut Fußbroich.

Veranstalter: Heimatverein Alt-Köln e.V., www.hvak.de

Ort: RESIDENZ am Dom, Veranstaltungssaal, An den Dominikanern 6-8, 50668 Köln
Kosten: Eintritt frei

Dienstag, 26.11., 12.45 Uhr

»Dat Wasser vun Kölle es joot« Aus der Reihe „Töurcher en Kölle un drömeröm“ der „Akademie für uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.

Besuch im Wasserwerk Severin II am Zugweg. Wir lernen die Wasseraufbereitung mit Aktivkohle kennen, besichtigen den großen Trinkwasserspeicher tief unter der Erde und können die

historischen Fassaden einer der schönsten Industriebauten unserer Stadt bewundern.

Treff: Eingang Zugweg 29-31
Kosten: 8,- €
Anmeld.: Jutta Müller, Tel. 02233/2 11 76, mobil 0178/2 13 40 34
Hinweis: Teilnahme auf eigene Gefahr, Änderungen vorbehalten

Freitag, 29.11., 17-19 Uhr

»Adventszeit en Kölle!« Musikalischer Rundgang mit herrschmitz.

Kölsche Krätzcher un Leedcher met Quetsch un Schnüss von Zint Mäaten bes Dreikünninge. Mit Volker Hein und Johannes Fromm.

Ort: Modell der Kreuzblume vor dem Dom/KölnTourismus
Kosten: 15,- €
Karten: KölnTourismus, Kardinal-Höfner-Platz, Tel. 0221/34 64 30
Individuelle Terminvereinbarung für Gruppen: volker.hein@herrschmitz.info oder Tel. 01 71/2 80 22 52.

Sonntag, 01.12., 12 Uhr

Kölsche Weihnacht

Mit Monika Kampmann und Ingrid Ittel-Fernau.

Ort: Senftöpfchen-Theater, Große Neugasse 2-4, 50667 Köln
Eintritt: 24,20 €
Karten: www.senftoepfchen-theater.de

Weitere Termine:

Mo 02.12., 14.30 Uhr: Mit dem Gerold-Kürten-Chor, Ltg Stefan Krüger.

Ort: Stadthalle Köln-Mülheim
Karten: 9,50 € unter Tel. 02205/8 48 67

Di 17.12. + Mi 18.12.: Auf der Bühne des Roncalli Weihnachtsmarktes

So 22.12., 17 Uhr: Mit dem Chor der Kartäuserkirche, Ltg Thomas Frerichs.

Ort: Kartäuserkirche Köln, Kartäusergasse

Räuber

gratulieren zu 60 Jahre Senftöpfchen!

Räuber Go West



Ein musikalisches Feuerwerk - un janz vill kölsches Hätz im Töpfchen!

Di 20.08. + Mi 21.08.2019 20:15 Uhr

Kölsche Tön

26,40 EUR / 20,90 EUR ermäßigt

Nessi Tausendschön

gratuliert zu 60 Jahre Senftöpfchen!

30 Jahre Zenit - Best-of



30 Jahre geschmeidige Groß- und Kleinkunst, Verblüffungstanz und schöne Musik.

FR 15.11. + SA 16.11.2019 20:15 Uhr

Musik-Kabarett

24,20 EUR / 18,70 EUR ermäßigt

Kollegen III - Andreas Etienne, Michael Müller & Cosima Seitz

Ende der Schonzeit



Sie spielen sich wieder mitten rein ins pralle Leben: Da bleibt kein Auge trocken!

FR 3.1. + SA 4.1.2020 20:15 Uhr

Theatercomedy - KölnPremiere **26,40 EUR / 20,90 EUR** ermäßigt

Senftöpfchen-Theater

Große Neugasse 2-4, 50667 Köln

Theaterkasse täglich 17-20 Uhr

Fon 0221 - 258 10 58

Tickets online: www.senftoepfchen-theater.de

Dienstag, 03.12., 19 Uhr

»Ich jläuve, mer rüch et allt ...«

Aus der Reihe „Klaaf em Mediapark“ der „Akademie für uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.

Elfi Steickmann und Andreas Münzel stimmen an diesem Abend ein auf die „ruhige“ Jahreszeit, die manchmal doch alles andere als ruhig ist. Mit Kölsch zum Zuhören und Mitmachen.

Ort: SK Stiftung Kultur, Im Mediapark 7, Saal, 1. OG, 50670 Köln

Kosten: 10,- €

Karten: in der Bibliothek der „Akademie für uns kölsche Sproch“ zu den Öffnungszeiten, Tel. 0221/888 95 202, Mail: nitt@sk-kultur.de sowie an der Abendkasse

Donnerstag, 12.12.

»Advent en Kölle«

Aus der Reihe „Töurcher en Kölle un drömeröm“ der „Akademie für uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.

Wir möchten uns einige Adventskrippen in Köln anschauen. **Wegen der langfristigen Vorplanung gibt es weitere Auskünfte bei der Anmeldung.**

Kosten: 10,- € (einschl. Küsterspenden)

Anmeld.: Jutta Müller, Tel. 02233/2 11 76, mobil 0178/2 13 40 34

Hinweis: Teilnahme auf eigene Gefahr, Änderungen vorbehalten

Sonntag, 22.12., 20 Uhr

Su kling Kölsch zor Chressdagszigg

Mit Marie Enganemben, Horst Eßer, Armin Foxius, Rudi Meier, dem Kölner KinderUni-Chor, dem Kölner Männer-Gesang-Verein, der Band SCHMITZ sowie der Willy Ketzler Band. Es moderiert Hans-Georg Bögner.

Ort: Philharmonie Köln, Bischofs-gartenstraße 1, 50667 Köln
Karten: ab 10,- € zzgl. VVK-Gebühr bei KölnMusikTicket und www.koelnticket.de. Vorverkauf ab 22.08., 10 Uhr

Mittwoch, 08.01.

»Kölsche Kreppchesjang«

Aus der Reihe „Töurcher en Kölle un drömeröm“ der „Akademie für uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.

Auf unserem Weg wollen wir u. a. die Schneekrippe der Dominikaner in der Lindenstr. und die Weihnachts-darstellung in St. Michael am Brüsseler Platz besuchen. **Wegen der langfris-tigen Vorplanung gibt es weitere Auskünfte bei der Anmeldung.**

Kosten: 10,- € (einschl. Küsterspenden)

Anmeld.: Jutta Müller, Tel. 02233/2 11 76, mobil 0178/2 13 40 34

Hinweis: Teilnahme auf eigene Gefahr, Änderungen vorbehalten

REGELMÄSSIGE TERMINE

Klaaf-Gruppen

Mit dem „Kölsch-Klaaf-Schmölzchen“ der „Fründe vun der Akademie für uns kölsche Sproch“. Jeden 2. Montag im Monat ab 14.30 Uhr (außer an Feiertagen). Ort: Bürgerhaus Kalk, Kalk-Mülheimer Str. 58, 1. Etage (kleiner Saal)

Chor der »Fründe vun der Akademie für uns kölsche Sproch e. V.«

Chorprobe montags, 19–20.30 Uhr. Ort: Bürgerzentrum Ehrenfeld, Venloer Str. 429, 50825 Köln. Chorsprecherin: Roswitha Träbert, Tel. 02203/9 17 81 91, roswitha.traebert@t-online.de. Chor-leiter: Andreas Biertz, Tel. 0221/84 52 21, andreas-biertz@t-online.de. Chorinfos: www.fruende-akademie.koeln

Kölscher Singkreis Gerold-Kürten

Chorprobe montags, 18.45–20.15 Uhr (außer in den Schulferien). Ort: Rheinische Musikschule, Eingang B, EG, Raum 012, Lotharstr. 14–18, 50937 Köln-Sülz. Kosten: 5,- € monatlicher Beitrag. Kon-takt: M. und H. Wierz, Tel. 02207/91 04 31

TERMINE N. VEREINBARUNG

MONIKA KAMPMANN & INGRID ITTEL-FERNAU

Trauerbegleitung op kölsch/ hochdeutsch mit Liedern

Mit „Alt-Kölle“, den „Wünsch för Joddes Sän“ und anderen Liedern bieten wir Gesang und Trost. Ort: In der jeweiligen Trauerhalle/Kirche und/oder bei der Beisetzung. Kontakt: fernaui@aol.com; Tel. 02205/8 48 67

SIEGFRIED GLOS

Das alte Köln – eine Annäherung.

Die Stadtführung der besonderen Art. Ort: Atelier des Künstlers Siegfried Glos, Thürmchenswall 76, 50668 Köln. Infos: www.das-alte-koeln.de. Kontakt: Tel. 0221/13 24 29, s.glos@das-alte-koeln.de

GÜNTER SCHWANENBERG

Musikalische Spaziergänge

Alle Führungen sind privat organisiert und dauern ca. 2,5 Std. Informationen und Anmeldungen: musikalische_stadt-geschichten@web.de

HEINZ ENGELS

Stadtführung durch das historische Köln auf Kölsch & Hochdeutsch

Mit Heinz Engels, Seminarleiter der „Akademie für uns kölsche Sproch“.

Führungen auf Melaten und im Karnevalsmuseum

Kontakt: Heinz Engels, Tel. 0221/89 41 50, mobil: 0174/954 85 25, heinz-dieter-engels@t-online.de

Trauerreden op Kölsch/Hochdeutsch www.dudegraeuver.de

De Kölsch-Seminarleiter

En unser Reih stellt sich hügg der Dr. Norbert Faßbender vör.

„Noch nit ens ne Kölsche!“ Dat trifft och op mich zo: Em Münsterland gebore, ävver ald met 5 Jahr noh Kölle en et Agnesveedel getrocke. En ener ideale Familiekonstellation: Ming Mamm (Münsterländerin) heeldt, wat minge Vatter (Kölsche Adel) verspreche dät! Abitur om Dreikönigsgymnasium – Bundeswehr – Lehrampsstudium – un dann av en de Schull als Lehrer, zweschendurch e paar Johre als Assistent an der Uni. Gehierodt – noh Neppes getrocke – un wie Nohwuchs kom: Av en der Kölner Norden, noh Wieler (Volkhoven-Weiler), der „Perle an der A57“!

Als Lehrer un später als Schulleiter han ich mich intensiv öm et Brauchtum gekömmert: Kölsch AGs, Schullsitzunge, Schullzög un en Wieler de Pfarrsitzung un de Kölsche Weihnacht organiseet.

2012 han ich, zosamme met minger Frau, beim Marita Dohmen et Kölschexame gemaht un ben als Dozent an der Akademie hangegeblevve met de klassische Kurse (Sproch, Stadtgeschichte, Literatur, Brauchtum), dun ävver och Theme-kurse anbeede wie „Kölsche Krätzcher un Verzällcher“.

Mem Wolfgang Jaegers maache ich zick 3 Jahr Musik als „Kratz un Krätzje“ met enem eige Programm: En Kölsche VeedelsStund met Krätzcher un Verzällcher, treden ävver och bei verschieide Aanläss op. Höhepunk em Dezember 2018 en der usverkaufte Philharmonie: „Su klingk Kölsch zor Chressdagszigg“!

Dat disjöhriige Motto: „Uns Sproch es Heimat“ hät uns kölsche Sproch jo widder en der Fokus geröck un de Akademie hät vill Veranstaltunge aangebotde, för e Beispill „Hügg ens flöck jet Kölsch geliert“, die god aangekumme sin un die mer wigger maache welle, domet et och noh Äschermeddwoch met der kölsche Sproch wigger geiht!

Wann ich donnersdags noh de Kurse noh Hus fahre, han drei Stund Kölsch geschwaadt, de Flitsch gespiilt, gesunge, gelaach un av un an dat ein oder andere Kölsch gedrunke, dann ben ich mer secher:

*Uns Akademie
es och e
Stöck Heimat –
jedenfalls för mich
un ich hoffe schwer:
Ich bin domet
nit allein!!*

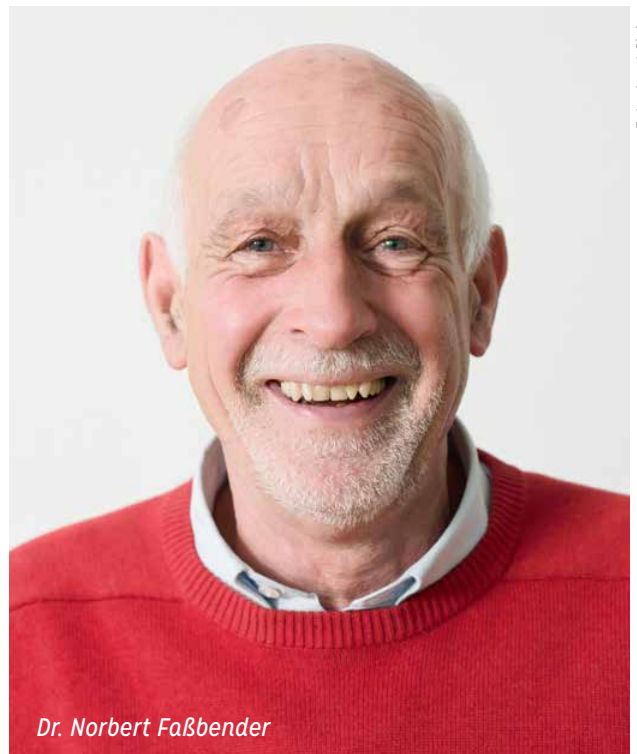


Foto: Janet Sinica

Dr. Norbert Faßbender

Gedenktafeln in Köln

In dieser Ausgabe starten wir eine neue Serie über Gedenktafeln. Besondere Berücksichtigung erfahren die im Boden verlegten Tafeln, die häufig übersehen werden.

Wer heutzutage über die Schildergasse schlendert, macht sich nicht bewusst, welch abwechslungsreiche Geschichte diese zur reinen Einkaufsmeile mutierte Straße zu bieten hat. An der **Ecke Schildergasse / Krebsgasse** kann der aufmerksame Spaziergänger auf dem Boden eine Gedenkplatte entdecken, die an das ehemalige Polizeipräsidium erinnert, das von 1907 bis zu seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg an dieser Stelle stand. Von 1933 bis 1935 war dort auch die Gestapo untergebracht, bevor sie in das EL-DE-Haus zog. Besonders in diesen zwei Jahren, aber auch noch später, wurden im Polizeipräsidium politische Gefangene misshandelt und eingekerkert. Der Journalist und SPD-Politiker Wilhelm Sollmann war einer der prominentesten Kölner Bürger, der gleich zu Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft von SA- und SS-Mitgliedern überfallen, gefoltert und schließlich ins Polizeipräsidium eingeliefert wurde.

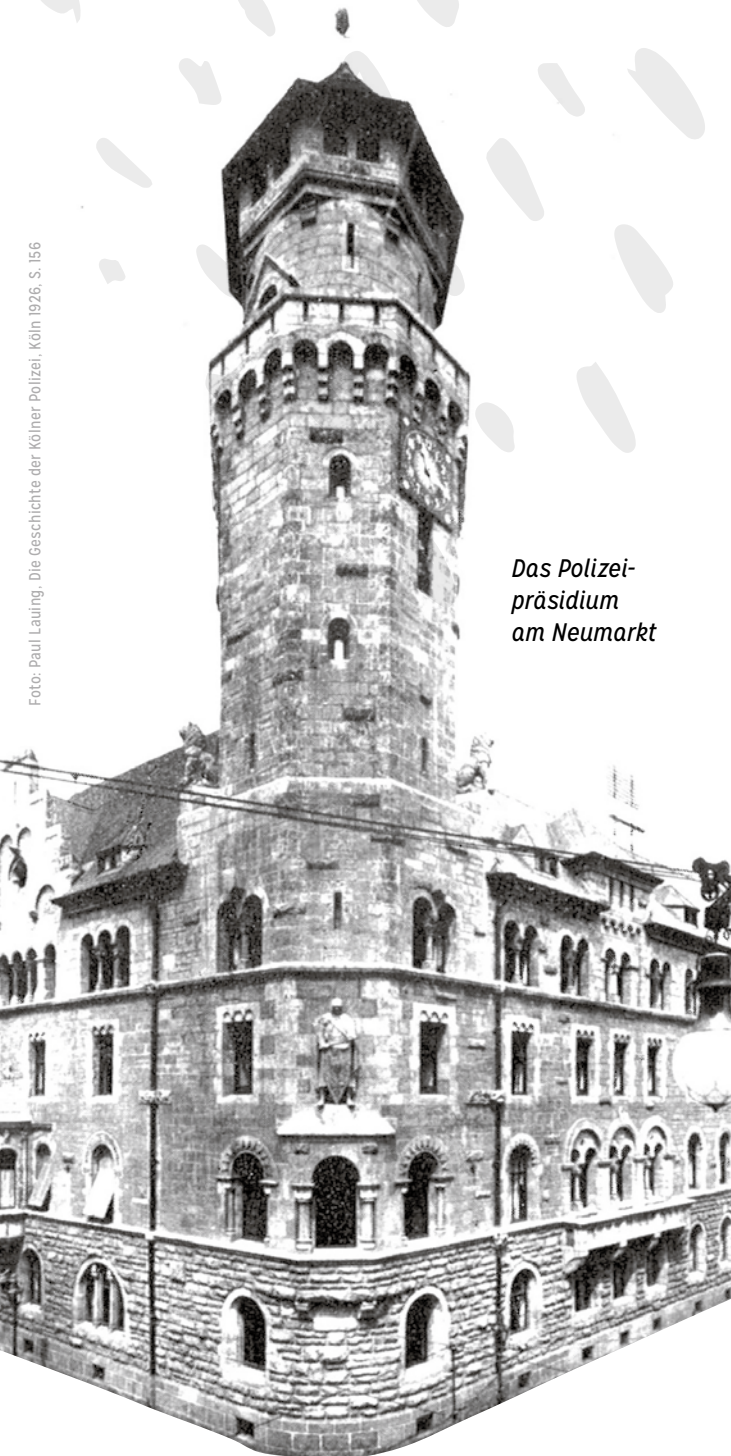
1981, spät genug, entschloss sich der Rat der Stadt Köln, „zur Erinnerung an die Toten und als Mahnung für die Lebenden“ eine Tafel an diesem stark frequentierten Ort anzubringen. Da der Hausbesitzer eine Befestigung an seiner Hauswand ablehnte, musste die Platte auf dem Boden verlegt werden, wo sie, von Zigarettenstummeln und Vogelkot verdeckt, kaum auffiel. Mittlerweile liegt sie genau auf der Ecke der beiden Straßen, findet aber kaum Beachtung.

Eine abwechslungsreiche Geschichte

Bereits in römischer Zeit war die Schildergasse, der „decumanus maximus“, eine Hauptstraße der CCAA. Die frühesten Bauten lassen sich an der Ecke Krebsgasse jedoch erst im Laufe des Mittelalters nachweisen. Mehrere Höfe und Häuser lagen hier. 1631 erwarb der Konvent der Klarissen das Haus „Zum Ochsen“ und einige benachbarte Grundstücke, um das Kloster „Zu den heiligen Schutzengeln“ zu gründen. 1640 konnten die Schwestern einziehen und lebten dort nach den Regeln der heiligen Klara bis 1798, als die französischen Herrscher im Zuge der Säkularisation die Räumung des Klosters verlangten. Die Kirche wurde abgerissen und das Kloster zu einem Zivilgefängnis umgebaut, dem „Rheinischen

*Das Polizei-
präsidium
am Neumarkt*

Foto: Paul Lauling, Die Geschichte der Kölner Polizei, Köln 1926, S. 156



»Zur Erinnerung an die Toten und als Mahnung für die Lebenden«

Arrest- und Correctionshaus“. An den Arbeiten waren der Blechschläger Alexander Hittorf, Vater des Architekten Jakob Ignatz Hittorf (1794-1864), auch Blechen Alexander genannt, und der Maurermeister Johannes Butz beteiligt. Aus diesen beiden Namen bildete der Volksmund den Ausdruck „Bleche Botz“, der später auf Gefängnisse im Allgemeinen übertragen wurde.

Rund 45 Jahre später wurde es in ein reines Frauengefängnis umgewandelt. Der offizielle Name lautete „Königliche Straf- und Besserungsanstalt für weibliche Gefangene“. Der Kölner nannte es kurz und knapp „Weiberanstalt“.

Die wohl berühmteste Insassin dürfte die als „rote Gräfin“ bekannte deutsche Sozialistin Sophie Gräfin von Hatzfeld (1805-1881) gewesen sein. Sie war die Lebensgefährtin des sozialistischen Politikers Ferdinand Lassalle (1825-1864) und auch selbst politisch überaus aktiv. Im Zuge der 1848/49er Märzrevolution wurde sie am 20. Mai 1849 für zwei Monate inhaftiert.

Foto: Ingeborg Nitt



Die im Boden verlegte Gedenktafel

Um 1876 übernahm die Reichspost das Gebäude und nutzte es bis zu seinem Abriss. Ab 1904 erfolgte der Bau des Polizeipräsidiums, dem die „Bleche Botz“ und benachbarte Häuser weichen mussten. Der imposante Turm des neoromanischen Gebäudes wurde zu einem Blickfang am Neumarkt und bildete den Gegenpart zum Turm der Apostelkirche, dem Apostelklotz.

Die Bomben des Zweiten Weltkriegs zerstörten nicht nur das Polizeipräsidium, sondern töteten vor allem eine große Zahl Gefangener. Heute steht dort u. a. das mittlerweile umgebaute „Turmhaus“ von Wilhelm Riphahn, das 1956 errichtet wurde.

Ingeborg Nitt



früh EM Jan von Werth

Wir haben uns so auf euch gefreut!

Bei frisch gezapftem FRÜH Kölsch und leckeren Brauhausgerichten können Sie hier in familiärer Atmosphäre den Abend genießen. Und für die Mittagspause servieren wir gerne unsere alkoholfreie Fassbrause FRÜH Sport. Schauen Sie doch mal vorbei!

FRÜH „Em Jan von Werth“, Christophstraße 44, 50670 Köln
Tel. 0221/133513, janvonwerth@frueh.de, www.jan-von-werth.com
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. ab 12 Uhr, Sa. ab 17 Uhr, So. Ruhetag

früh
GASTRONOMIE

Die Rubrik „Kölsche Köch“ stellt in jeder Ausgabe ein Rezept aus der historischen kölnischen Küche vor und beschreibt Hintergründe oder Besonderheiten der eingesetzten Produkte.



Fotos: iStock, donstock • Irina Vodneva

Im Laufe des Mittelalters bildeten sich die Kölner Bauerbänke, die bis in das 19. Jahrhundert hinein Landwirtschaft betrieben. Sie allein waren jedoch nicht in der Lage, die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln zu sichern. Statt der damals üblichen Selbstversorgung organisierte sich die Stadt Köln im Früh- und Hochmittelalter zu einer städtischen Markt- und Verkehrswirtschaft mit bürgerlichen Freiheiten. Schon sehr früh entstanden Marktplätze für den Viehhandel, städtische Schlachthäuser, Fleischhallen und Fleischbänke für die Fleischversorgung. Der Viehhandel und die Fleischversorgung wurden durch die Verwaltung reglementiert. Wie eine Urkunde aus dem Jahre 1076 zeigt, diente der Neumarkt aufgrund seiner Lage dem Landhandel und vor allem als Viehmarkt.

Mit dem Anwachsen der Bevölkerung und dem Rückgang der Selbstversorgung änderten sich die Bezugsquellen für Fleisch. Zusätzlich zu den Produkten der benachbarten Höfe gelangten immer mehr Erträge aus den Verpachtungen des

auswärtigen Grundbesitzes auf den Kölner Markt. Die vielen geistlichen Einrichtungen und Klosterhöfe waren Sammelstellen umfangreicher Naturlieferungen. Hinzu kam das Stapelrecht, das neben vielen anderen Gütern auch für lebendes Vieh galt. Häufig wurden ganze Herden aus dem Münsterland, Norddeutschland (namentlich Oldenburg) und den Niederlanden nach Köln getrieben und gegen Waren wie Wein, Tuch und Gewürze eingetauscht.

Wie wichtig Rinder für die Ernährung der Kölner waren, zeigt eine Statistik aus dem Jahre 1825. Demnach betrug der jährliche Verbrauch 16.400 Kälber und 2.480 Ochsen, während Schafe und Ziegen mit zusammen 9.500 und Schweine mit nur 7.300 zu Buche schlugen¹. So zeigt diese Statistik, dass früher überwiegend Kalbfleisch gegessen wurde, sehr viel mehr verglichen mit heute. Wie Kalbfleisch auf französische Art zubereitet wurde, möchte ich Ihnen mit dem folgenden Rezept gerne vorstellen:

¹Elkendorf, „Köln um 1825“, hrsg. v. Barbara Becker-Jäckli 1999, S. 89



Zutatenliste

4 Kalbsschnitzel
100 g luftgetrockneter
Schinken oder Speck
50 g Butter
40 g Mehl
1 gewürfelte Zwiebel
1/2 l Fleischbrühe
Pfeffer, Salz, 1 Gewürznelke
6 Pfefferkörner
geriebene Muskatnuss
1 Lorbeerblatt, 3 Pimentkörner
Essig, 1 EL Kapern
2 Sardellenfilets
1/4 l saure Sahne
ggf. etwas Zitronensaft

ZUBEREITUNG:

Die Schnitzel in handtellergroße Stücke schneiden, klopfen, auf jedes Teil ein Stück Schinken legen und mit einem Zahnstocher befestigen. 30 g Mehl mit Pfeffer und Salz mischen, die Fleischstücke darin wenden, abklopfen. Die Butter in einem Bräter erhitzen und das Fleisch von beiden Seiten kurz anbräunen, herausheben und warm stellen. Im verbliebenen Fett die Zwiebel andünsten, Pfefferkörner, Gewürznelke, Lorbeerblatt und Pimentkörner zugeben und mit der Fleischbrühe ablöschen. Diese Sauce etwa 30 Minuten sachte köcheln lassen, dann durch ein Sieb abgießen. Erneut erhitzen und mit einem Spritzer Essig, geriebener Muskatnuss, Pfeffer und Salz würzen. Die Sardellenfilets fein hacken und mit den Kapern in die Sauce geben. Das verbliebene Mehl mit der sauren Sahne verquirlen und löffelweise in die köchelnde Sauce einrühren. Die Sauce abschmecken und gegebenenfalls mit etwas Zitronensaft nachwürzen. Das Fleisch einlegen und in wenigen Minuten heiß werden lassen. Das Fleisch auf Tellern anrichten, mit etwas Sauce übergießen und dazu Klöße, Salzkartoffeln oder Püree reichen.

KLEINES KÖLSCHE-KÖCH-LEXIKON

afdun, afdoin: schlachten. Das eigentliche alte volkssprachliche Wort für das Schlachten des Viehs. Es wurde noch bis ins 19. Jahrhundert hinein gebraucht.

Schlaachte: Neuere Bezeichnung für das Schlachten des Viehs.

Kapern: Kapern. Blütenknospen der Kapernsträucher, die vor allem im Mittelmeerraum wachsen. Nach der Ernte werden sie einen Tag lang in der Sonne getrocknet, dann in Gläser mit gesalzene Weinessig, Salzlake oder Olivenöl eingelegt.

Schlaachtes, Schlaachhoff: Schlachthof. In Köln wurde das erste Schlachthaus bereits um 1350 errichtet. Das Schlachten außerhalb des städtischen Schlachthaus

wurde durch den Rat der Stadt verboten, um die Gesundheit der Tiere und die verschiedenen Vorschriften über das Zerlegen des Fleisches, den Verkauf und die Erhebung der Gebühren besser überwachen zu können.

Vehmaat: Viehmarkt. Da die Stadt Köln schon im Mittelalter von der Selbstversorgung zum Handel mit den benötigten Lebensmitteln übergang, war die Einrichtung verschiedener Marktplätze notwendig. Der Markt für die landwirtschaftlichen Produkte und den Viehhandel war für viele Jahrhunderte am Neumarkt angesiedelt. Das Vieh brauchte so nicht durch die Stadt bis zum Alter Markt oder Heumarkt getrieben werden.

Thomas Coenen

ESCALOPES DE VEAU

Diese Kalbsschnittchen mag die Kölner Köchin als Vorbild für ihr Gericht genommen haben. Die dazugehörige Sauce mit all ihren Gewürzen entspricht dann doch eher einer heimischen Küche, die zeigt, was sie hat. Dabei ist es Tradition, diese, wie Eintopfgerichte zubereiteten Fleischspeisen, die häufig Kalbfleisch, -bries, -zunge oder -hirn verwendeten, mit französischen Namen zu bezeichnen. Angelehnt an das Rezept aus dem Kochbuch der „Cölner Köchinn“ von 1806 würde das vorgestellte Gericht heute vermutlich eher als „Würzfleisch“ den Gästen angeboten.

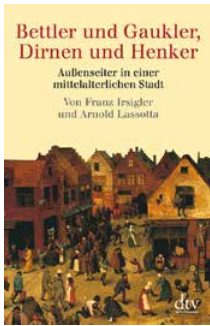
Das Fleisch der Kälber ist im Gegensatz zu Rind- und Ochsenfleisch weniger nahrhaft, dafür aber zarter und leicht verdaulich. Nahezu alle Teile sind für die menschliche Ernährung verwendbar. Im Alter von sechs Wochen erhalten die Tiere ein saftiges und kräftiges Fleisch, jüngere Kälber sind hingegen nicht geeignet. Auch sollte ein Schlachtkalb nicht älter als drei Monate sein. Die besten Stücke des Schlachtfleisches sind Keule, Nuss, Fricandeau, Nierenstück und Rippen. Als Delikatessen gelten der Kopf, die Nieren, die Leber und das Kalbsbries, früher eher unter der Bezeichnung Kalbsmilch bekannt.

Die im Rezept verwendeten Kalbsschnitzel werden üblicherweise aus der Keule geschnitten. Vor der Zubereitung werden sie mit einem Fleischklopper geklopft, was die Fleischstücke größer werden lässt, hauptsächlich aber, um das Fleisch mürbe zu machen.

Verschiedene Gewürze waren in Köln schon seit der Römerzeit bekannt. Zu Beginn des Mittelalters verschwanden sie jedoch wieder und erst mit den Kreuzzügen ab etwa 1000 n. Chr. wurden sie erneut entdeckt. Der aufblühende Handel sorgte für eine beständige Verfügbarkeit in den Handelsmetropolen, wie auch Köln es in früheren Zeiten über viele Jahrhunderte hinweg war.

Fotos: iStock, Savushkin • robynmac

Raretätcher us dem Böcherschaaf



Franz Irsigler; Arnold Lassotta
**Bettler und Gaukler,
 Dirnen und Henker**
 dtv, München 12. Aufl. 2010, 11,90 Euro
 ISBN: 978-3-423-30075-9

Eine Beschreibung der gesellschaftlichen Randgruppen in der städtischen Kultur des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit, die bereits 1984 im Greven Verlag erschienen aber immer noch aktuell ist.

Als geschichtsinteressierte Leserin habe ich mich über diesen Lesestoff gefreut, der nicht nur die allgemein bekannte Geschichte beschreibt, sondern auch mal die Randgruppen beleuchtet, die ein Leben im Schatten der Gesellschaft führten.

Dieses Werk beschreibt umfassend in den einzelnen Kapiteln die verschiedenen Gesellschaftsgruppen, angefangen bei den Bettlern und Müßiggängern. Auch die Aussätzigen und Geisteskranken werden beschrieben, genauso wie Kriminelle, Hexen und Dirnen. Ja, sogar die Ärzte und Bader gehörten dazu.

Ein sehr informativer Band, der oft auch die Originalsprache zu Wort kommen lässt, und dadurch recht schwierig zu lesen ist. Dennoch gibt es viele interessante Anekdoten und Geschichten, die das mittelalterliche Köln wiederaufleben lassen. Besonders für (Hobby-)historiker ist es eine abwechslungsreiche und interessante Lektüre! ■



Georg Bönisch
**Der 96 Prozent Mann -
 Kölns Oberbürgermeister
 Theo Buraun**
 Greven Verlag, Köln 2015, 18,90 Euro
 ISBN: 978-3-7743-0646-2

Georg Bönisch erzählt aus dem Leben eines Ausnahmepolitikers und -kölners. Der Autor lässt zahlreiche Zeitzeugen zu Wort kommen, die Buraun auf seinem Weg begleitet haben. Intensive Archiv-recherchen öffnen überdies neue Blickwinkel – etwa auf die Umstände von Burauns Rücktritt oder auf den Flugzeugabsturz 1968 im afrikanischen Ruanda, den er mit großem Glück überlebte.

Anschaulich und unterhaltsam wird auch über den Menschen geschrieben, der leidenschaftlicher Briefmarkensammler und dessen Leibspeise Kartoffelsalat mit Ei ist. Und wie souverän der Mann aus einfachen Verhältnissen Könige und Staatspräsidenten im Rathaus empfängt: von Queen Elizabeth II. bis US-Präsident John F. Kennedy – am 23. Juni 1963.

1969 erhält er bei einer Umfrage nach dem Bekanntheitsgrad Kölner Politiker fast 96 Prozent der Befragten. Diese magische Zahl, die vor und nach ihm keiner mehr erreicht hat, gibt dem Buch den Titel. ■



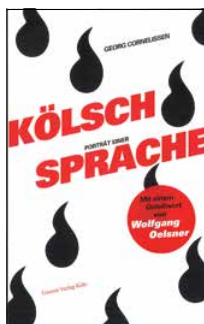
Bartholomäus Figatowski (Hrsg)
**Wovon träumt der Dom?
 Phantastische Geschichten
 aus Köln**
 Verlag Nicole Schmenk, Freiburg 2013,
 10,90 Euro, ISBN: 978-3-9430-2221-6

Das Buch enthält zwölf Geschichten von zwölf sehr unterschiedlichen Autoren. Mal märchenhaft, mal mit Fantasy- oder Horror-Elementen erzählen sie von einer Stadt, die mit ihrem reichen Sagenschatz geradezu prädestiniert ist als Schauplatz für Erzählungen. Vieles lebt vom Dialekt, es erscheinen Geister aus dem Mittelalter und aus der Römerzeit und natürlich spielt auch der Karneval eine nicht unwesentliche Rolle. Aber es gibt auch Einblicke in eine düstere Zeit, in der das tolerante „Jeder Jeck ist anders“ noch keine Gültigkeit hatte.

Den Auftakt der Sammlung macht Nina Sträter mit „Wichtelkölsch und Heinkelbräu“. Sie vereinigt die alte Heinkel-männchensage mit der kölschen Tradition des Bierbrauens. Eine Geschichte, die unter die Haut geht, die sehr kurz und gerade dadurch sehr eindringlich ist, ist „Bis zur letzten Seite“ von Bettina Forbrich. Es geht um ein uraltes Manuskript, das Seite für Seite zusammengetragen wird. Und zwar nicht irgendwo, sondern unter den Trümmern des eingestürzten Kölner Stadtarchivs ist noch immer jemand auf der Suche.

Fazit: Sehr gute Geschichten, vereint in einer lesenswerten Anthologie. Nicht nur für Kölner empfehlenswert. ■

Sie wollen Kölsch nicht nur sprechen, sondern auch etwas über die Sprache erfahren? Oder sich der Geschichte Kölns widmen? Oder lieber in einem Band mit Erzählungen schmökern? Vier Buchtipps haben wir vorbereitet, alle in der Bibliothek zu entleihen.



Georg Cornelissen
**Kölsch -
 Porträt einer Sprache**
 Greven Verlag, Köln 2019, 11 Euro
 ISBN: 978-3-7743-0901-2

Keine Fisematenten macht der Autor in seinem Porträt über die kölsche Sprache. Seine Darstellung ist kurz und knapp, beschränkt sich auf das Wesentliche, berücksichtigt aber doch alle wesentlichen Aspekte. Er erläutert die Entwicklung des Kölschen, das seine Existenz den Franken zu verdanken hat, trotz einiger weniger lateinischer Einflüsse. Im Mittelalter schrieben die Menschen lateinisch oder rheinländisch, sie sprachen aber kölsch. Jedoch hätten die heutigen Kölner ihre Vorfahren nicht verstanden, wie der Autor am Beispiel einer Inschrift verdeutlicht. Georg Cornelissen relativiert den Einfluss der „Franzosenzeit“ und untersucht die Veränderungen im Sprachgebrauch im Zuge der Stadterweiterungen. Die leidige Frage, ob Kölsch eine Sprache oder ein Dialekt ist, weiß er schlüssig zu beantworten. Er macht auch vor dem „heikelsten“ Thema, der Schreibweise, nicht halt. Dabei bleibt er immer sachlich und neutral, wertet nicht, schreibt für jedermann verständlich und weiß auch Fachwissen spannend und anschaulich zu präsentieren. Er untermauert seine Argumentation mit Beispielen aus Umfragen und Zitaten aus der Literatur und lockert sie mit Anekdoten auf. Und wenn Sie jetzt wissen möchten, was der Scheinriese Herr Tur Tur aus Michael Endes Roman über Jim Knopf mit dem Kölschen zu tun hat, dann greifen sie schnell zu diesem Buch. ■

*Eine große
 Auswahl an alten
 und neuen Büchern
 finden Sie in
 unserer Bibliothek.*

Bibliothek der „Akademie für uns kölsche Sproch“

Die Bibliothek der „Akademie für uns kölsche Sproch“ bietet einen umfangreichen Bestand an Büchern, Tonträgern und Filmen zu „Köln“ sowie zum „Rheinland“ zu Mundarten anderer Regionen und zur Sprachwissenschaft.

Öffnungszeiten:

Mo + Do 9-12 Uhr und 14-16 Uhr, Di 9-12 Uhr und 14-18 Uhr,
 Fr 9-12 Uhr, Mi geschlossen
 Tel.: 0221/888 95 202, Mail: nitt@sk-kultur.de

Auf unserer Homepage www.koelsch-akademie.de
 ist eine „Suche“ unter „Online-Bibliothek“ möglich.



Damit Sie keine Ausgabe von KLAAF mehr verpassen!

KLAAF kommt **zwei Mal im Jahr** mit der Post zu Ihnen nach Hause (Februar und August). Kosten: 5 Euro/Jahr.

Abopremie:

2 Karten für den nächsten Klaaf em Mediapark

Aboformular anfordern unter info@kaenguru-online.de
 oder Tel.: 0221/99 88 21-0

Musik und Mundartliteratur

Philipp Jansen zum III. Geburtstag



Philipp Jansen

Foto: privat Illustrationen: iStock, Motogramma

Philipp Jansens Gedicht über „Kölsche Krätzcher“ aus der Anthologie „Kölsche schrieve – Neue Kölner Mundartdichtungen“ beschreibt auch den Charakter seiner eigenen Rümcher un Verzällcher. Sie sind nicht gemein, tun niemandem weh, spiegeln aber, wenn es nötig ist, die Wahrheit.

» KÖLSCHE KRÄTZCHER «



*Wann Kölsche äch kölsch tage,
jitt et kei Halde mieh;
se schwade met Behage,
doch dunn se keinem wieh.*

*Dann prassele de Krätzcher,
die mallisch hät parat,
janz frei vun scheife Sätzcher;
dat eß uns Eijenaat!*

*De Krätzcher sin Jenosse
däm Kölsche Dag för Dag,
sin niemols Wetz, kein Posse,
sin nit jemein noch flaach.*

*Se sin ne löst'je Speejele,
dä alles reflekteet
un dobei en dr Rejele
de Wahrheit filtereet.*

*De Äldere vererve
se zo de Puute hin!
Nie dürfen se ußsterve,
weil se kölsch Volkstum sin!*



Jansen, der zeitweilig das Pseudonym „Düres“ nutzte, wurde am 5. März 1908 durch Zufall in Kerpen-Mödrath geboren. Denn dorthin war sein Vater aus beruflichen Gründen kurz vor seiner Geburt versetzt worden. Nach einem Musikstudium am Konservatorium in Köln und an der Kirchenmusikschule in

Regensburg war er an verschiedenen Orten als Kapellmeister, Chorleiter, Musikdirektor und Organist tätig. Außerdem komponierte er Chor- und Sologesänge. 1975 ging er in den Ruhestand, am 27. August 1993 ist er in Dormagen gestorben.

Er war jedoch nicht nur musisch begabt, sondern begann auch schon in jungen Jahren hochdeutsche und kölsche Humoresken für diverse Kölner Zeitschriften zu schreiben. Später konzentrierte er sich auf kölsche Texte in Vers und Prosa, wobei er eine breite Auswahl an Themen behandelte. Er schilderte seine Umwelt, seine Mitmenschen und Zeitercheinungen, häufig in satirischem Unterton. Typisch für seine Prosatexte sind die kölsch-hochdeutschen Dialoge.

1980 erschien sein einziges Buch „Zwei zo fuffzehn“. Außerdem war das Mitglied des Heimatverein Alt-Köln an einigen Anthologien beteiligt, wie „Kölsche schrieve“, „Op Platt geseit, gesaht, gesäht, gesaot“, „Kölle läv“ und „Kölle läv et ganze Johr“ sowie am kölschen Gebetbuch „Dem Här zo Ihre“. In seinem Buch taucht immer wieder „Jeschräppels“ auf. Hier drei besonders treffende Sprüche von Philipp Jansen:

» *Wann zwei sich bütze, beaach dat keiner,
ävver wann zwei sich verkamesöle, -
loht jeder interesseet zo!* «

» *Mer darf sich nit ärjere, dat Ruse Dööncher han;
Mer soll sich drüvver freue, dat Dööncher och Ruse drage!* «

» *Luff kann mer sich nit met der Poss shecke looße,
die muss mer ald selver holle!* «

» MINGE BETTJENOSSE «

Aus: Zwei zo fuffzehn

Uns Doochter wollt unbedingt nen Hungk han, un ming Frau unterstützte die Quängelei vun däm Kind. Dröm jov ich noh, verlangten ävver: „Nen Hungk jehööt enn der Zwinger un kritt bloß eimol am Dag jet ze fresse!“ „E Jungdier muß dreimol am Dag jefödert wäade“, widder-sproch ming Frau, „un zodäm eß dat Dierche eesch sex

Wochen alt un bruch familijäre Wärm. Et bliev bei mer enn der Köch!“ Ich jov widder noh, verlangten ävver: „Die Rejelung jilt bloß för zwei Woche. Ich ligge kein Hüng enn der Wonnung!“ Ming Frau un uns Doochter hollten dä Köter vum Züchter av, weckelten in enn en wölle Deck un lahten dat Dierchen enn e Körvj. Dann jinge meer schlofe.

Koot drop schnorkste ming Frau ehr Althornkollatur, uns Doochter jov vum Nevvezemmer här ehr Trompetenkläng derzo un enn der Köch jellte un bellte, quiekte un winselte der Hungk Töncher, die einem bes enn et Hätze-külche jinge.

Ich leeß ming Bein höösch uß'm Bett flutsche un schlech zo däm Dierche hin. Ich tätschelten it, sprach im jot zo; it beräuhigte sich, log ganz rauhig enn singem Körvj. un maht de Auge zo.

Ich kohm mer vör wie nen Bär op Söck, wie ich mich zeröcktrecke wollt, un verhaftig, dä Klein reß sing Auge widder op un schreite noch doller wie vörhär.

Wat sollt ich do maache? Ich nohm in op der Ärm un packten in bei mich enn et Bett.

Dat wor vör nem halve Jahr!

Dat eß och hüek noch esu. Weil ich nit well, dat dat nette Kählche enn singem Leid der Schlof vun minger Frau un vun unsem Marieche stööt, nemmen ich in noch jeden Ovend met mer enn et Bett. Ich weiß bloß bahl nit mieh, wie ich in ungerbränge soll. Hä eß nämlich nen Bernhardiner.

» LUFFVERSCHMUTZUNG «

Aus: Zwei zo fuffzehn

Wann morjens mer zor Arbeit jeiht,
et einem rack de Luff verschleht;
mer meint em Ußpuff vun Fabreke,
em Öljestangk bahl zo verstecke.
Dat eß en Qual, – ävver normal!

Un üvver Dag, do eß jet loß,
wann Autos flitzen op der Stroß
un jefftije Benzinavjase
zerbieße Lunge un de Nase.
Dat eß en Qual, – ävver normal!

Och ovends, wann mer Schluß jemaht,
sök Rauh vör'm Fähnsehapparat
un well jet fresche Looch jeneeße,
dann muß mer Döör un Finst're schleeeße.
Dat eß en Qual, – ävver normal!

Su mäht der Minsch enn einem fott
Natur, Jedier un sich kapott, –
Un protesteet unger Benutzung
derselve Sünd der Luffverschmutzung.
Dat eß en Qual, – ävver normal!



crime-cologne.com

Tickets erhältlich bei
KölnTicket.de

CRIME COLC GNE

Das
Krimifestival
**23.–29.09.
2019**

Stefan Ahnhem | Friedrich Ani | Simone Buchholz | Katrine Engberg | Rita Falk und Christian Tramitz | Romy Fölck Romy Hausmann | Kai Havaii | Carsten Sebastian Henn Ingar Johnsrud | Gerd Köster mit Texten von Jörg Fauser Volker Kutscher | Judith Merchant | Dror Mishani | Andreas Pflüger | Marc Raabe | Yrsa Sigurðardóttir | Arno Strobel Sabine Thiesler | Klaus-Peter Wolf u. v. m.

Stadt Köln | Radio Köln | emons: | stadtrevue

EINBLICKE IN DREI WELTEN, ZEITEN UND PERSÖNLICHKEITEN



Samstag, 17. August 2019

Kulturkirche Ost / 20.00 Uhr

Kopernikusstraße 34, 51065 Köln-Buchforst

Ausstellungsdauer bis Samstag, 31. August 2019

Eröffnungrede: Prof. Dr. Irene Daum, Kunstexpertin

Werke von JO OBERHÄUSER,

BETTINA MAUEL und DMITRIJ DIHOVICHNIJ

Alle drei Künstler sind anwesend

und bereit ihre Editionen zu signieren und zu widmen

Geöffnet:

werktags, donnerstags bis samstags, von 17 bis 20 Uhr

Eintritt frei

Email: dirk.kaestel@gag-koeln.de

0162-2336701

www.kulturkirche-ost.de

KULTURKIRCHE OST
KÖLN-BUCHFORST

GAG
Immobilien AG

Kultur in Köln



Foto: Stepanko/www.kunst-hilft-geben.de

Köln ist solidarisch

Im vergangenen Juni hat der Verein „Kunst hilft geben für Arme und Wohnungslose in Köln“ die erste **„Benefiz-Friedens-Kunst- und Konzert-Gebung“** auf die Beine gestellt und dabei 20.000 Euro Spenden gesammelt. Das Benefiz-Konzert und die Open-Air-Kunstaustellung wurden von der GAG Immobilien AG und 22 weiteren Zeit-, Sach- und Geldspendern unterstützt. Ein Blickfang bei dieser Veranstaltung waren unter anderem die blauen Friedenslämmer- und Schafe von Bertamaria Reetz, die zugunsten der Wohnungslosen- und Obdachlosenhilfe in Köln verkauft wurden. Die eingenommenen Spenden gehen an Projekte, die wohnungslose sowie geflüchtete Menschen unterstützen und Integrationsarbeit betreiben. Der Verein „Kunst hilft geben“ sieht die Veranstaltung als Symbol und Zeichen für Integration, Solidarität und friedliches Zusammenleben in Köln. Doch es soll noch mehr erreicht werden: Ein Ziel ist es, die Denk- und Handlungsweisen gegenüber geflüchteten, wohnungslosen und anderen ausgrenzten Menschen weiter positiv zu verändern und für sie einzutreten.

Ehrenamtliche Helfer, Spender und Kunstkäufer sind stets willkommen. Der Verein „Kunst hilft geben“ denkt darüber nach, eine Benefizveranstaltung dieser Art im kommenden Jahr zu wiederholen.

www.kunst-hilft-geben.de

Köln im Wandel der Zeit



Foto: Hugo Schmölz, um 1936 (Kölnisches Stadtmuseum/RBA)

Wie sich Köln im Laufe der vergangenen 100 Jahre verändert hat, zeigt das Kölnerische Stadtmuseum **ab dem 24. August** in der Sonderausstellung „Köln am Rhein – Von Zeit zu Zeit“. Jeweils vier Fotografien präsentieren eine Ansicht des Kölner Stadtbildes zu verschiedenen Zeitpunkten im Laufe der Geschichte. Die ersten Aufnahmen sind Werke des Fotografen Hugo Schmölz und stammen aus den 1920er- und 1930er-Jahren. Sein Sohn Karl Hugo Schmölz fotografierte die Stadt in der Nachkriegszeit von den gleichen Stellen aus. 45 Jahre später ergänzte das Kölnerische Stadtmuseum die Ansichten in einer Ausstellung mit neuen Bildern aus dem gleichen Blickwinkel. Im vergangenen Jahr wurden die fotografischen Trios zu Quartetten. Somit können die Besucher den Wandel der Stadt Köln durch unzerstörte, kriegsbeschädigte und moderne Zeiten verfolgen.

Wer sich über die Ausstellung hinaus zu diesem Thema informieren möchte, wird in der Bibliothek der SK Stiftung fündig. Dort befinden sich unter anderem Bildbände der Fotografen Schmölz.

24. August bis 15. Dezember, www.koelnisches-stadtmuseum.de



Aboservice der Freien Volksbühne

Die Kulturlandschaft in Köln hat einiges zu bieten: von Opern, über Theater und Divertissementen bis hin zu Klassik-Konzerten in der Philharmonie, Ausflügen auf die Pferderennbahn oder Besuchen von Kunstaussstellungen und Festivals wie Acht Brücken. Mit dem Aboservice der Freien Volksbühne e. V. können Kulturliebhaber aus dem vielfältigen Angebot ihr eigenes Programm zusammenstellen oder die Auswahl den Mitarbeitern der Freien Volksbühne überlassen. Diese kombinieren die Veranstaltungen nach den Vorlieben des Abonnenten. Für welche Art sich Abonnenten auch entscheiden – sie sparen bis zu 25 Prozent bei den Ticketpreisen. Interessierte können sich per Telefon und per E-Mail an die Volksbühne wenden oder die Geschäftsstelle direkt besuchen.

**www.volksbuehne.de, Tel. 0221 / 952 99 10,
E-Mail: service@volksbuehne.de**



Premiere im Scala Theater

Am **26. September** feiert das Kölsche Lustspielhaus die Premiere seines neuen Spektakels: Das Stück „Ne Jrümmel in d'r Trööt“ nimmt die Zuschauer mit in eine Zeit, in der der Schallplattenspieler noch neben dem Telefon stand und die Musik nicht in selbigem abgespielt wurde. Die Besucher werden ins Köln der 1970er Jahre entführt und erleben die glitzernde Welt des Show- und Musik-Business. Und wie immer im Scala Theater wird wieder viel gelacht, geschunkelt und gesungen.

www.scala.de



freie
volksbühne
KÖLN e.V.

**Freie
Volksbühne –
Ihr Abo-Service für
die besten Kultur-
veranstaltungen
in Köln**

**Jazz
Theater
Kabarett
Comedy
Museum
Tanz
Oper
Klassik
Führungen**

**Vielfältiges
Angebot in
über 30 Spiel-
stätten**

**Sie sparen
bis zu 25% zum
regulären Vorver-
kaufspreis**

Freie Volksbühne Köln e.V.
service@volksbuehne.de
Telefon 0221 - 952 99 10
www.volksbuehne.de



Das kölsche
Lustspielhaus

TELEFON
0221 4207593

WWW.SCALA.KOELN

KÖLNER MUNDARTTHEATER



»Jeck em Rän«

Der Spielkreis Fritz Monreal stellt sein neues
„Milljöspill met Musik“ von Stephan Henseler vor.

Ort und Zeit der Handlung: Köln im Jahr 2019. Die Existenz der Kultbrauerei in Köln („Lommi“), dem goldenen Stern von Köln, steht auf dem Spiel. Eine Idee des Inhabers einer Brauerei aus der Eifel könnte die Kultkneipe retten. Dabei wird jedoch nicht auf Tradition und Brauchtum der Kölschen geachtet, denn es muss schnell Geld in die Kasse kommen. Die Kölschen lassen dies aber nicht untätig zu. Sie versuchen mit allen Mitteln, die Veranstaltung „Jeck em Rän“ zu verhindern. Schließlich macht der Inhaber der Eifel-Brauerei dies nicht aus Nächstenliebe! Wird der „Lommi“ gerettet? Bleibt die Kneipe kölsch und Kult oder stolpert sie über die Missachtung der kölschen Werte?

Premiere: Freitag, 25. 10. 2019, 19 Uhr

Weitere Termine:

Samstag	26. 10. 2019	17 Uhr
Sonntag	27. 10. 2019	16 Uhr
Freitag	01. 11. 2019	19 Uhr
Samstag	02. 11. 2019	17 Uhr
Sonntag	03. 11. 2019	16 Uhr
Samstag	09. 11. 2019	17 Uhr
Sonntag	10. 11. 2019	16 Uhr
Freitag	15. 11. 2019	19 Uhr
Samstag	16. 11. 2019	17 Uhr
Sonntag	17. 11. 2019	18 Uhr
Freitag	22. 11. 2019	19 Uhr
Samstag	23. 11. 2019	17 Uhr
Sonntag	24. 11. 2019	18 Uhr

Einlass: Jeweils 1 Stunde vor Beginn



Foto: Spielkreis Fritz Monreal

*Spielkreis Fritz Monreal,
das kölsche Mundarttheater
für Jung und Alt*

Veranstaltungsort:

Brunosaal, Klettenberggürtel 65,
Köln-Klettenberg (zu erreichen mit den
Straßenbahnlinien 13 und 18)

Eintritt: 15 €

(einschl. Garderobe und Programmheft)
Die Sitzreihen sind nummeriert.

Kartenvorverkauf:

An den Theater- und Konzertkassen Neu-
markt im U-Bahn-Tunnel (2 57 38 42) und
Kaufhof (2 23 44 38); bei Tabakwaren Leo
Wilden, Luxemburger Str. 269, 50939 Köln
(41 69 62); bei Bücher Weyer, Inh. Stefanie
Magh, Höninger Weg 181, 50969 Köln
(36 34 23) sowie unter 02203/3 23 84
(Fam. Henseler) und an der Abendkasse.



Herausgeber

Akademie für uns kölsche Sproch / SK
Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn
Geschäftsführung und Leitung:
Prof. Hans-Georg Bögner
Im Mediapark 7 · 50670 Köln
Tel.: 0221/888 95-200
akademie@sk-kultur.de
www.koelsch-akademie.de

In Kooperation mit dem Känguru Colonia
Verlag. www.kaenguru-colonia-verlag.de

Redaktionsteam

Ingeborg Nitt (verantwortlich),
Claudia Schlickeiser (Termine)

Anzeigen

Känguru Colonia Verlag GmbH
Hansemannstr. 17-21 · 50823 Köln
www.kaenguru-online.de
Ansprechpartnerin:
Susanne Geiger-Krautmacher
geiger@kaenguru-online.de

Aboservice

Ansprechpartnerin: Mareike Krus
krus@kaenguru-online.de
Tel.: 0221/99 88 21-13

Grafik

Anja Sauerland · www.paper-love.com

Druck

WEISS-Druck GmbH & Co. KG, Monschau

Keine Haftung für Irrtümer und Druck-
fehler. Eigene Texte verwenden die Schreib-
weise der „Akademie für uns kölsche
Sproch“. Literarische Texte, Gastbeiträge
und Veranstaltungshinweise belassen wir
in der Schreibweise der Autoren.

Ansprechpartner Akademie

Alice Herrwegen, Seminare & Sprache
herrwegen@sk-kultur.de
Tel.: 0221/888 95-203

Priska Höflich, Kölsch-AGs an Schulen
hoeflich@sk-kultur.de
Tel.: 0221/888 95-205

Ingeborg Nitt, Bibliothek
nitt@sk-kultur.de
Tel.: 0221/888 95-202

Ursula Helmes, Sekretariat
helmes@sk-kultur.de
Tel.: 0221/888 95-200

Pressekontakt: Dr. Ralf Convents
pr@sk-kultur.de

Öffnungszeiten Bibliothek:
Mo + Do 9-12 Uhr und 14-16 Uhr,
Di 9-12 Uhr und 14-18 Uhr, Fr 9-12 Uhr
Mi geschlossen

Öffnungszeiten Sekretariat:
Mo-Fr 9-13 Uhr



Kölner Mundart-Theater Spielkreis Fritz Monreal
Köln-Klettenberg e.V.
www.spielkreis-fritz-monreal.de

*Das kölsche Theater mit Herz
für Jung und Alt*

Jeck em Ran

E löstlich kölsch Milljösspill en drei Akte vun Stephan Henseler · Regie: Stephan Henseler

vom 25.10. - 24.11.2019



Find us on
Facebook

DE STONES SIN JO OCH NOCH OP JÖCK.



Dat Aktiv60Ticket

För all av 60.

www.kvb.koeln/aktiv60



Menschen bewegen